MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

585 (16.12.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-162709

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ....1,20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 585. — Mannheim, Dienstag, 16. Dezember 1913. — (Abendblatt)

Zur staatsbürgerlichen Erziehung.

Wie erreichen wir eine staatliche Kultur?

Von Professor Dr. Fr. W. Förster.*)

Die neuere Bewegung für staatsbürgerliche Erziehung ist nur ein Ausdruck der allgemeinen Tendenz unserer Zeit, von den Außenfragen der Kultur zu den Innenfragen, von der soziologischen zur psychologischen Betrachtungsweise, von der abstrakten Gesellschaft zum lebendigen Menschen zurückzukehren. Und zwar nicht nur, um dem inwendigen Menschen wieder sein Recht werden zu lassen, sondern vor allem auch, weil man einzusehen beginnt, daß alle soziale und politische Kultur im letzten Grunde auf der Kultur der Seele beruht. Im Rausche äußerer Erfolge und Errungenschaften haben wir die ganz persönlichen Fundamente aller gesellschaftlichen Leistungsfähigkeit nur zu sehr vernachlässigt — so gleicht unsere ganze Zivilisation mehr und mehr einem riesigen Maschinenwerke, in dem die Kraftstation zu versagen droht; auf allen Gebieten gewöhnt man sich daran, mit Motiven niederer Ordnung zu arbeiten, es schwinden die großen Inspirationen des Charakters, die allein die volle Hingebung und die wirkliche Zuverlässigkeit im Kleinen und im Großen, im Oeffentlichen und im Verborgenen hervorzubringen vermögen. Das alles gilt nicht nur für das moderne Arbeitsleben, in dem immer mehr die höheren Motive durch Anreize niederer Art ersetzt werden, die den Charakter verderben und die Solidität der Leistung untergraben, sondern es gilt vor allem auch für das staatliche Zusammenwirken. Das echte staatsbürgerliche Gewissen hat seine Kraft bisher aus den Tiefen des persönlichen Gewissens erhalten, die bürgerliche Unbestechlichkeit kam aus der Unbestechlichkeit des von der Religion geweihten Charakters — je mehr nun die religiös-sittlichen Ideale in weiten Kreisen zusammenbrechen, je mehr das Individuum damit auf sich selbst und seine greifbarsten Interessen zurückfällt, um so rascher verliert sich auch jedes Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der staatlichen Lebensgemeinschaft; die bürgerliche Ordnung wird dann nur noch durch die gröbsten Motive und Berechnungen zusammengehalten.

Auf den einfacheren Stufen der gesellschaftlichen Kultur sind es die Herdeninstinkte und die sozialen Triebe, die das Gegengewicht gegen die zentrifugalen Kräfte bilden und das Individuum zu opferwilliger Hingebung an die Gesamtinteressen bestimmen — mit dem Wachstum persönlichen Lebens aber verlieren alle jene elementaren sozialen Antriebe ihre Macht über den einzelnen, ja, selbst der Patriotismus verliert die starke sozialisierende und konzentrierende Kraft, die er in den kriegerischen Zeitaltern besessen hat. So wird es denn dringend notwendig, an die Stelle der einfacheren sozialen Bindemittel ein tieferes Verhältnis des einzelnen zum staatlichen Ganzen zu begründen. Eine solche mehr innerliche und persönliche Begründung alles bürgerlichen Verantwortlichkeitsbewußtseins, aller Loyalität gegenüber der nationalen Gesamtkultur, wird auch durch die außerordentliche Kompliziertheit und Vielseitigkeit unserer ganzen gesellschaftlichen Kultur gefordert; den Aufgaben und Versuchungen, die hier an den einzelnen herantreten, sind bloße politische Instinkte und vage soziale Gefühle absolut nicht gewachsen — es gibt daher auch keinen verhängnisvolleren Irrtum, als zu meinen, daß die individualistische Haltung des modernen Menschen gegenüber dem Staate durch Aufstachelung von bloßen nationalen Leidenschaften und Rasseninstinkten wirklich überwunden werden könne. Was wir brauchen, das ist eine neue Pädagogik der staatlichen Kultur, eine Pädagogik, die von Anfang an dem bloßen individualistischen Willen entgegengewirkt und die Jugend durch rechte Uebung, Inspiration und Aufklärung zur sozialen Verantwortlichkeit erzieht — eine Pädagogik, die auch dem Erwachsenen durch entsprechende Bildungsgelegenheiten die soziale Tragweite all seine Tuns und Lassens vergegenwärtigt und ihn über den Standpunkt des bloßen Interessentums hinausdrängt.

Hinter der Bewegung für staatsbürgerliche Erziehung steht noch eine andere Triebkraft, als die allgemeine Notwendigkeit, das Individuum durch tiefere Sanktionen mit den Interessen der staatlichen Gemeinschaft zu verknüpfen. Die ganze Bewegung ist der letzte Ausdruck der fundamentalen Veränderung, welche die Stellung des Individuums im Staatsleben durch die neuere demokratische Entwicklung erfahren hat. Ja es scheint, als ob erst in jenem Verlangen nach staatsbürgerlicher Erziehung uns allen mit voller Deutlichkeit zum Bewußtsein komme, wieviel neue Verantwortlichkeit für jeden einzelnen die großen politischen Umwälzungen des letzten Jahrhunderts mit sich gebracht haben. In früheren Jahrhunderten gab es nur Bücher über die staatsbürgerliche Erziehung der Fürsten; die Konzentration aller Verantwortlichkeit in einer allmächtigen Person lenkte das Nachdenken und die Kunst der berühmtesten Pädagogen auf die Frage, wie man das Gewissen dessen bilden könne, der das Schicksal von Millionen zu entscheiden bestimmt war. Diese Frage der staatsbürgerlichen Erziehung junger Fürsten hat gewiß auch heute nicht an Tragweite verloren. Dem Fürsten sind gewiß viele politische Verantwortlichkeiten abgenommen, aber gerade weil er von diesen Lasten befreit worden ist, hat seine ideale Stellung, seine inspirierende und einigende Stellung als Repräsentant der Kulturmission des Staates an Größe u. an Verantwortlichkeit zugenommen und wird immer mehr zunehmen, je größer das Chaos der sich bekämpfenden Interessen wird und je weniger sonst in der gewaltigen Maschinerie des staatlichen Lebens das persönliche Element zur Geltung kommt. Daneben aber haben wir mit der Tatsache zu rechnen, daß die demokratische Entwicklung die Verantwortlichkeit für das konkrete politische Geschehen immer mehr auf das Haupt jedes einzelnen Bürgers legt und uns nötigt, die gleiche Aufmerksamkeit, die Fénelon einst darauf verwendete, den Dauphin zum höchsten Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit zu erwecken, nunmehr der staatsbürgerlichen Erziehung aller Volksgenossen zu widmen. Der französische Historiker Tocqueville bekannte nach seiner Heimkehr von den Vereinigten Staaten, die Demokratie sei ein völlig „unvermeidliches Faktum" — man könne aber die historische Gewalt dieses Faktums durch rechte Bildung und Erziehung zum Guten lenken.

Welche Methoden und Hilfsmittel aber stehen denn nun einer solchen staatsbürgerlichen Erziehung zu Gebote? Ein großer Teil der betreffenden Literatur ist leider in recht vagen Allgemeinheiten stecken geblieben. Oder man hat sich in die Illusion verloren, die nur zu charakteristisch ist für unser intellektualistisches Zeitalter, daß der Unterricht in Gesetzeskunde und Verfassungskunde das wichtigste sei, um die rechte staatsbürgerliche Gesinnung der jungen Generation zu inspirieren. Genau so, wie man in der modernen Sexualpädagogik die bloße intellektuelle Aufklärung völlig überschätzt und wie man dabei ganz vergessen hat, daß es sich hier doch weit mehr um eine Kraftfrage als um eine Wissensfrage handelt, so hat man sich auch auf staatspädagogischem Gebiete nicht genügend klar gemacht, daß die bloße Kenntnis staatlicher Einrichtungen mit wirklicher staatsbürgerlicher Erziehung so gut wie nichts zu tun hat; man bedenkt nicht, daß das bürgerliche Gesetzbuch ja gerade von denen, welche die Gesetze umgehen wollen, meist gründlicher gekannt wird, als von denen, die sie halten. Das bloße Wissen von bürgerlichen Einrichtungen und Paragraphen hat gar keinen Wert, wenn nicht der Wille zu einer wahrhaft staatsbürgerlichen Behandlung aller Berufs- und Lebensfragen angeregt, gestärkt und geklärt wird. Bleibt der bloße kurzsichtige Erwerbssinn bestehen, ohne jeden moralischen und sozialen Horizont, wird der junge Mensch nicht an der Hand der konkreten Aufgaben und Probleme seines künftigen Berufslebens darauf hingelenkt, seine Ziele nicht wie ein Bandit, Wilder oder Gauner zu verfolgen, sondern sich stets in einem höheren Dienste zu fühlen, als es der greifbare persönliche Vorteil ist — dann wird aller staatsbürgerliche Unterricht, alle Gesetzeskunde und Rechtsbelehrung nur ein Mittel für die Kunst, sich alles zu erlauben, aber sich dabei nicht erwischen zu lassen.

Wahre Bürgerkultur ist also ein letztes Ergebnis tiefer moralischer Kultur, das rechte bürgerliche Gewissen entsteht aus dem Kern des menschlichen Charakters, die ganze Gesundheit der staatlichen Organisation hängt davon ab, wie weit das innere Chaos des Menschen organisiert ist, wie weit die Anarchie des Trieblebens überwunden und der Starrkrampf der Selbstsucht und des Eigenwillens durch Weckung höherer Seelenkräfte gebrochen wird. Es sei hier ausdrücklich betont: Die wichtigste Aufgabe aller staatsbürgerlichen Erziehung liegt nicht in bloßen Belehrungen über staatliche Einrichtungen, sondern in der planvollen Pflege derjenigen Charaktereigenschaften, die für die richtige Auffassung und Erfüllung aller Pflichten und Verantwortlichkeiten des staatlichen Zusammenlebens besonders wichtig sind und die zugleich auch den zuverlässigsten Schutz bilden gegen die besonderen Gefahren, die der wahrhaft staatsbürgerlichen Gesinnung gerade aus dem modernen Erwerbsleben entstehen.

*) Diese Ausführungen entnehmen wir einem neuen Werk des bekannten Züricher Philosophen und Pädagogen Friedrich Wilhelm Förster. Unter dem Titel: Staatsbürgerliche Erziehung, Prinzipienfragen politischer Ethik und politischer Pädagogik. Zweite völlig umgearbeitete Auflage (geh. M. 3.—, geb. M. 3.60, Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin) behandelt der Verfasser eine Reihe von Themen, die nicht nur den Pädagogen, sondern jeden denkenden Menschen angehen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Dezember.

Einst und jetzt.

Im Reichstag hat Herr v. Bethmann-Hollweg zur Rechtfertigung der Haltung des

Feuilleton

Die Wiedergeburt der Legende.

Wer gläubigen Gemütes die Legenden der Heiligen liest, dem wird es nicht faßbar sein, daß die Legende jetzt eine Neugeburt erlebt aus der irdischen Sinnlichkeit. Und doch ist auch die alte Legende nicht restlos zu verstehen, wenn man sie nicht als Tochter inbrünstiger Sinnenekstase erkennt. Gerade weil die kirchliche Legende die Ueberwindung der irdischen Sinne darstellt, verrät sie Sinnenekstase als Quell, also als Wurzel Sinnlichkeit, als Ziel übersinnliche Verklärung. Der mystische Kern, den jede echte Legende enthält, ist Sinnenrausch. Während die Scholastik Gehirntrieb war, Arbeit der Intelligenz, war die Mystik Funktion der Sinne, ihr poetisch visionäres Gegenstück. Kaum eine Dichtungsart zeigt so deutlich wie die Legende die Wurzeln aller Poesie: Betätigung der Sinnesorgane. Und gerade daß die Legende mit sinnlichen Erscheinungen in naivster Weise wirtschaftet, daß sie Berge, Paläste, Kirchen, Menschen durch die Luft versetzt, daß sie die Heiligen auf dem Wasser gehen läßt, sie durch verschlossene Kerkertüren führt und alles Unnatürliche möglich macht, verrät deutlich den Kampf der sinnlichen Begrenztheit um die Ueberwindung der Natur. Die Legende ist das Poesiegebilde, das sinnliche Inbrunst ekstatisch-mystisch ins Uebersinnliche verklärt. Die Kraft der Organe, des Gesichts-, Gehörs-, des Gefühls-, des Bewegungs-, des Liebessinnes weitet und sprengt die menschliche Gefäße und leuchtet als Geistesstrom durch alle Dinge.

Darum ist es kein Wunder, daß die Legende in unserer Zeit des Materialismus abgestorben war, die kirchliche Legende wegen der Unkirchlichkeit der Zeit, die weltliche wegen der naturalistischen Richtung der Poesie. Darum ist es auch kein Wunder, daß, wenn die Legende neu geboren wird, sie aus Sinneninbrunst aufblüht. Freilich entsteht so eine weltlich-sinnliche Legende von neuem Inhalt und neuer Form, vor der sich die frommen Gemüter, die in den Heiligenlegenden aufgehen, zunächst entsetzen werden.

Wilhelm Schmidtbonn, der rheinische Dichter, dem wir schon ein Legendenspiel für die Bühne verdanken, „Der verlorene Sohn" und die Legende von Heute „Der Heilsbringer", der sich also mit dem dichterischen Problem der Legende anscheinend schon lange beschäftigt hat, hat nun in einer eigenen Sammlung von dreiundzwanzig Legenden unter dem Titel „Der Wunderbaum" (Verlag von Fleischel u. Co., Berlin) die Wiedergeburt der Legende in einer Weise vollendet, daß man — in unserer Zeit ist man ja in diesen Dingen recht kurzsichtig — später dieses Werk preisen und für die Literatur fruchtbar machen wird. Sämtliche Legenden dieses Buches sind mystische Verklärungen der Sinne und zugleich Hohe Lieder der Liebe. Dabei von einer Herzensreinheit, von einer Kraft der süßen Inbrunst, der Liebessehnsucht und Seligkeit, daß der Strom, der aus diesen Legenden strömt, wie ein Reinigungsstrom durch unsere in falscher Weise sinnliche Zeit gehen müßte. Der Dichter hat unbewußt sein Wesen und seinen Willen in einer der Legenden verkörpert: in dem alten Ubierkönig Weigand, der durch ein Wunder wieder auf diese Welt kommt und vergeblich für seine Liebessehnsucht ein gleichwertiges Weib sucht. Wir sehen hieraus schon, daß auch diese Legenden wie die alten, der irdischen Grenzen spotten, sie streben ins Zeitlose. Ja, der kühne Dichter wagt es sogar, das Thema des modernen Fliegers in eine Legende zu fangen, die wir als Probe aus dem reichen Schatz des Buches hier wiedergeben. Man höre:

„Ein Flieger, der mit seiner Maschine hoch durch die leere Luft lärmte, Wolken unter sich, so daß ihm die Erde versteckt war, sah einen riesenhaften Vogel auf sich zukommen.

Er wandte erschreckt die Maschine um. Die Hände gehorchten ihm kaum, steif, als ob sie gefroren wären. Obwohl er jetzt vor dem Vogel dahinfloh, fiel dieser schnell zu ihm herab, war bald als ein Wesen von menschenähnlicher Gestalt zu erkennen, und hing schon, erschöpft und angeklammert, im Stangenwerk der Maschine. Es war eine Frau von nie gesehener Schmalheit: der ganze Leib nicht breiter, als daß er nicht überall mit zwei Händen zuzudecken gewesen wäre, dabei von einer so gelösten Anmut aller Glieder, daß die mit jäher Erregung gefüllte Brust des Fliegers keinen Atem mehr hineinnahm. Der Leib der Frau war mit dünnen, seidenen, lichtblauen Haaren ganz bedeckt. Zwischen Armen und Brust lagen die beiden jetzt zusammengefalteten Flügel. Auf der Stirn war ein einziges Auge eingeschnitten, das, nach einer Weile in Furcht und Flehen geöffnet in eine kleine, runde, goldene Sonne sehen ließ, deren Strahlung der Flieger nur kurz aushielt.

Der Flieger war aber ein Mann, der durch seinen Beruf gewöhnt war, nicht lange einem Schrecken hingegeben zu bleiben und schnell alle Umstände zu berechnen. Darum dachte er, diesen seltenen Vogel oder Menschen, der von irgend einem Stern zu ihm heruntergefallen war, so rasch als möglich zur Erde zu bringen, der Wissenschaft zu kaum ausdenkbarem Ereignis. Sein zweiter natürlicher Gedanke war, daß dabei auch für ihn selbst ein unberechenbarer Geldverdienst zu erwarten war. Er lenkte seine Maschine zur Erde und streckte zugleich eine Hand aus, um den Arm der Frau, der ihm zunächst war, mit einem Lederriemen an die Maschine zu binden. Als er die blauen Haare nur anrührte, fang ein elektrischer Strom in sein Blut hinein, von einer so unirdischen Süße, daß er nur, seine ganze Kraft spannend, die Hand zurückziehen konnte, während sein Gehirn in den Taumel einer seligen Gefangenheit geriet.

Aber unter dieser Lähmung dachte er schon, von Liebe ergriffen, der Wissenschaft und allen möglichen Verdienstes vergessend, das Rätselwesen,

MARCHIVUM

Bundesrats in der braunschweigischen Frage erklärt, mit der Einsetzung des Herzogs Ernst August in das Herzogtum Braunschweig habe der Bundesrat der welfischen Bewegung für die Zukunft ihren stärksten Stützpunkt genommen, und er hat hinzugefügt, daß diejenigen hannöverschen Welfen, die das Gegenteil erhoffen, keine politischen Köpfe seien. Nun läßt sich ja heute nicht beweisen, wer recht hat. Aber es ist immerhin nicht ohne Belang, wie man aus dem Welfenlager heraus auf die Auslegung des Kanzlers antwortet. Die „Deutsche Volkszeitung", das Hauptorgan der Partei, schreibt:

„Zu unserm Vorteil, nicht zu unserm Nachteil, haben sich die Verhältnisse geändert ... Es könnte sich höchstens die Frage erheben, was geschieht, wenn ... unser Herzog das Zeitliche segnet. Aber in dieser Hinsicht dürfen wir beruhigt sein, einstweilen lebt der hohe Herr noch, und der Sohn hat die hannoverschen Rechtsansprüche seines Hauses nicht aufgegeben, so daß der von liberalen und neukonservativen Vernunftmonarchisten sowie von alldeutschen Unitariern so eifrig verlangte Verzicht nicht auf ihm lastet. Also insofern hat sich unsere Lage nicht geändert, geschweige denn verschlechtert. Günstig aber ist uns ..., daß das Recht triumphiert hat und wir Sympathien gewonnen haben ... Drum frisch an die Arbeit! Benutzen wir die Gunst der Stunde!"

Mit dieser Auffassung — daß der Welfenprinz auf dem braunschweigischen Thron auch ohne sein Zutun die Welfenagitation stärkt — steht das Blatt durchaus nicht allein. Im Jahre 1884 war die preußische Staatsregierung der gleichen Meinung. In der Begründung zu ihrem damaligen Antrag, der die Unverträglichkeit der Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig mit dem inneren Frieden und der Sicherheit des Reichs feststellte, hieß es nämlich:

„Bei der reichstreuen Gesinnung der Bevölkerung im Herzogtum Braunschweig dürfte die Welfenpartei in dieser keinen nennenswerten Anhalt finden, der Herzog von Cumberland aber würde sich auch als Herzog von Braunschweig den Einflüssen der Partei, an deren Spitze Seine Königliche Hoheit bisher steht und deren vornehmste Leiter als seine Mandatare für seine Interessen tätig sind, nicht entziehen können. Die Thronbesteigung des Herzogs würde deshalb die unvermeidliche Folge haben, daß sich in Braunschweig unter der staatlichen Autorität eines der Teilhaber an der souveränen Bundesgewalt ein Stützpunkt für verfassungswidrige Bestrebungen bilden würde, deren Spitze gegen die vom Reich garantierte Integrität des preußischen Staates gerichtet wäre."

Dem Bundesrat schien diese Begründung zweifellos einleuchtend, den er hat dem Antrag zugestimmt: das war freilich 1884. Heute aber ist der Bundesrat der gegenteiligen Ansicht. Trotzdem bestreitet Herr v. Bethmann, daß der Bundesrat umgefallen sei.

Nicht ohne Interesse ist es zu hören, daß der Herzog von Cumberland, unbeirrt um alle Vorgänge der jüngsten Zeit, in der Ausübung seiner landesväterlichen Gepflogenheiten gegenüber der preußischen Provinz Hannover fortfährt. Nach wie vor erhält jeder „treue" Hannoveraner, der 66 mitgemacht hat und jetzt das Zeitliche segnet, einen Kranz mit gelb-weißer Schleife nebst Widmung des Herzogs, und nach wie vor wird solchen Eheleuten, deren „treuhannoversche" Gesinnung keinen Zweifel gestattet, zur goldenen Hochzeit eine Prachtbibel nebst huldvollem Schreiben des Herzogs von Cumberland überreicht. In der welfischen Presse wird von diesen Zeichen der Gnade „unseres" Herzogs gebührend Kenntnis gegeben. Damit aber der politisch-agitatorische Zweck dieser Uebung vor der Oeffentlichkeit unverhüllt zur Schau tritt, wird mit der Ueberreichung der Ehrengaben fast immer nur ein Beamter oder Agitator der deutsch-hannoverschen Partei beauftragt. Hält der Kanzler diesen Zustand mit dem inneren Frieden der Provinz Hannover für verträglich?

Die Sonntagsruhe.

Der geschäftsführende Vorstand des Bundes der Festbesoldeten nahm in seiner letzten Sitzung zu dem vorliegenden Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Stellung. Bereits auf dem vorletzten Bundestage hatte sich der Bund grundsätzlich für die völlige Sonntagsruhe ausgesprochen, und der Vorstand kam deshalb auch zu einer einmütigen Ablehnung des vorliegenden Entwurfs. In einer ausführlichen, an den Reichstag und an die Reichsregierung gerichteten Eingabe weist der Bund die gegen die völlige Sonntagsruhe vorgebrachten Einwände zurück. Ausnahmen für Milch, frisches Fleisch, Backwaren und Krankenpflegeartikel werden zugestanden, jedoch soll nach den Vorschlägen des Bundes die hierfür zugelassene Verkaufszeit nicht über zwei Stunden betragen und vormittags 10 Uhr beendet sein.

Scharfe Verurteilung erfahren auch die im Gesetzentwurf vorgesehenen Ausnahmebestimmungen für jüdische Geschäftsinhaber, die nach Ansicht des Bundesvorstandes auch andere Religionsgemeinschaften veranlassen werden, gleiche Bestimmungen für sich zu verlangen, sodaß schließlich das Glaubensbekenntnis des Prinzipals für die Sonntagsruhebestimmungen ausschlaggebend wäre und die notwendige Vereinheitlichung der sozialen Schutzgesetzgebung stark beeinträchtigt würde.

Der Bundesvorstand hat sich gleichzeitig an sämtliche politischen Parteien mit der Bitte gewandt, die Wünsche der Angestellten nach völliger Sonntagsruhe im Reichstage zu unterstützen.

Die deutsche Militärmission.

Fortsetzung der französischen Hetzereien.

R.K. Paris, 15. Dez. (Von uns. Korresp.) Der gestrige Artikel des „Matin" hat, wie vorauszusehen war, Schule gemacht. Heute machen alle andern französischen Journale aus dem Konstantinopeler Armee-Kommando eine europäisch-asiatische Frage erster Ordnung. Die „Liberté" erklärt, daß die von der Pforte ins Treffen geführten „historischen Argumente" die Diplomatie der Tripel-Entente nicht zu berühren brauchen. Das seien Argumente für die osmanischen Nationalisten gemünzt. Die zu erwartenden Erklärungen des Großwesirs, die dahin lauten sollen, daß die Verteidigungsposten der Meerenge und des Bosporus in den Händen eines türkischen Generals Faik Bey verbleiben, seien nur geeignet den unzuverlässigen Charakter der deutschen Mission zu unterstreichen. Denn dies heiße ihr eine Wichtigkeit und eine eventuelle Drohung zuerkennen, indem man erklärt, den Bosporus und die Meerenge vor ihr zu sichern. Gesetzt den Fall eines Gewaltstreiches — wie sollten dann die kleinen Posten und die Division Faik Beys einer politischen Operation des ersten Korps Widerstand entgegensetzen können? Der Hinweis auf die Doppelverwendung Englands und die Mitwirkung Frankreichs in der Reorganisation der Türkei habe nur dann Bedeutung nach einem loyalen Vergleich der Kontrakte der verschiedenen Missionen. Die Pforte habe demnach nur eines zu tun: den Vertretern der Tripel-Entente den zwischen der Türkei und Deutschland zustande gekommenen Vertrag zur Durchsicht zu überlassen. Ueberdies habe Rußland ein Vorrecht seine Interessen von der Türkei voll aufrecht erhalten zu sehen.

*

* London, 15. Dez. Wie dem „Daily Telegraph" aus Petersburg gemeldet wird, hat man in dortigen höchsten Kreisen die Auffassung, daß es nur einen befriedigenden Ausweg aus der Schwierigkeit gibt, in der man sich gegenüber der deutschen Militärmission in Konstantinopel sieht. Man wünscht nämlich in Petersburg, daß die englische Regierung ihre nach der Türkei entsandten Marine-Instrukteure zurückberufe, alsdann würden Rußland und Frankreich einen wirksamen Druck auf Deutschland ausüben können, um letzteres gleichfalls zur Rückberufung der Militärmission zu bewegen.

Deutsches Reich.

— **Aufhebung des Scheckstempels.** Das Präsidium des Hansa-Bundes hat in einem Schreiben an die Fraktionen des Reichstages ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Aufhebung des Scheckstempels bereits alsbald erfolge. Die Ausführungen weisen darauf hin, daß die im Hansa-Bund vereinigten Zentralausschüsse für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels und des Handwerks bereits den gleichen Wunsch geäußert haben. Hoffentlich wird diesem Gedanken, der von allen gewerblichen Kreisen geteilt wird, Rechnung getragen werden.

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei.

* Sandhofen, 15. Dez. Am gestrigen Sonntagabend hielt der hiesige Nationalliberale Bezirksverein im Saale der „Reichspost" eine Versammlung, die sehr gut besucht war und einen verheißungsvollen Verlauf nahm. Als erster Redner sprach Herr Stv. Rihm, der zunächst für die Unterstützung seiner Kandidatur seinen herzlichsten Dank aussprach. Im weiteren Verlauf seiner trefflichen Rede warf er einen Rückblick auf die verflossene Wahlkampagne und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wir uns für fernere Kämpfe durch energischen Ausbau der Organisation noch besser rüsten und dadurch auch noch bessere Erfolge erringen werden. Nach seinen Ausführungen über die Landespolitik sprach Herr Prof. Droes in packender Weise über die Reichspolitik. Bei Besprechung des leidigen Falles Zabern verstand es der Redner in ausgezeichneter Weise, Licht und Schatten in gerechter Weise zu verteilen, wie er auch die tatsächliche Bedeutung des vom Reichstag dem Kanzler erteilten Mißtrauensvotums aus den vielerlei entstellenden Uebertreibungen herausschälte. Der reichgespendete herzliche Beifall hat beiden Rednern gezeigt, in welch hohem Maße sie es verstanden, durch ihre trefflichen Ausführungen in den Herzen der Zuhörer einen kräftigen Widerhall zu wecken. In der nun folgenden Diskussion ergriff zuerst Herr Schneider das Wort, wonach Herr Betriebsleiter Brand einige kurze Ausführungen machte. Herr L. Haas, Vorstand des Jungliberalen Vereins Mannheim, vermißte unter den Anwesenden die jüngere Generation und bat, ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, die Jugend unserer Sache zu gewinnen. Herr Parteisekretär Wittig übermittelte dem Bezirksverein namens der Hauptleitung Glückwunsch und Dank für die erzielten Erfolge anläßlich der Landtagswahlen sowohl als auch der Kreismännerwahlen. Er versprach auch die Abhaltung eines Familienabends und machte die mit großer Genugtuung aufgenommene Mitteilung, daß in nächster Zeit Herr Landtagsabg. Dir. Blum bei uns sprechen werde. Um den in den nächsten Wahlkämpfen (Gemeindewahlen!) an uns herantretenden Forderungen gerecht werden zu können, bittet auch er um fleißige Agitation für unsere Sache. Herr Kuhn gab die Anregung, die Partei möge dahin wirken, daß bei den Wahlen zum Landtag auch reichsdeutsche Nichtbadener wählen dürfen, ebenso wie sie bei Gemeindewahlen Stimmrecht hätten. Herr Wittig stellte dem entgegen, daß eine Erfüllung dieser Forderung nur durch eine Aenderung der badischen Verfassung möglich wäre und daß alle Bundesstaaten eine ähnliche Bestimmung in ihrem Wahlrecht hätten, die zum Teil noch schärfere Forderungen enthielten. Gegen 11 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

Mexiko.

(Schluß).

Die Rebellion geht nun in das dritte Jahr. Das Volk ist arm, außerordentlich arm.

Woher nun das Geld, das eine so andauernde Rebellion ermöglicht? Woher das Geld für Waffen und Munition, wenn Onkel Sam nicht der Geber?

Wieso der Aufruhr nur in den nördlichen, an die Vereinigten Staaten grenzenden Provinzen?

Warum im Gegensatz hierzu ausgesprochene Ruhe in den zentral und südlich gelegenen Staaten? Die Antwort liegt klar, lag klar schon in 1912, als ich drüben gewesen. Die Spatzen auf den Dächern Mexikos pfiffen damals schon, wovon man jetzt allerwärts überzeugt ist, daß wie ab und zu der Rubel in Europa, der amerikanische Dollar in Mexiko den Aufruhr gebar.

Die Vereinigten Staaten als politisches Ganzes betrachtet, sind sicherlich nicht als Urheber der mexikanischen Wirren zu betrachten. Niemals wird meines Erachtens nach Amerika Mexiko annektieren wollen. Die Macher der Umwälzung sind vereinzelte gewissenlose amerikanische Geldmänner, die in ihrer unersättlichen Geldgier vor nichts zurückscheuen.

Man wird mir einwerfen können, ja, was will denn aber dann Präsident Wilson mit seiner Politik erzielen, wenn nicht eine Annektion?

Amerika hatte wohl selten noch einen ehrlicheren, makelloseren Präsidenten, als den jetzigen. Sein Fehler ist meiner Ansicht nach nur der, daß er zu ideal veranlagt, schlecht beraten und unbewußt das Werkzeug gewissenloser Menschen ist. Eine amerikanische Intervention dürfte wohl nicht ausbleiben. Dieselbe wäre auch im Interesse aller sogar wünschenswert, denn Amerika als nächster Nachbar zu Mexiko dürfte dem geprüften Lande wieder die Ruhe bringen und eine Intervention in der Art und Weise, wie dieselbe Amerika Kuba gegenüber übte, wäre meines Erachtens noch nur zu begrüßen. Erst dann kann eine starke Hand durch die Knute, wie Porfirio Diaz sie schwang, die Indianer wieder zur Vernunft bringen. Ob der kommende Mann Huerta heißt oder Caranza, ist gleichgültig, sofern derselbe, wie angedeutet, nur wieder strengste Zucht zu üben vermag.

Doch politisch Lied ein garstig Lied. Und nach dieser Abschweifung politischer Natur, zu der die mexikanischen Wirren mich unwillkürlich führten, nun einiges über die Hauptstadt Mexiko selbst. In dessen Straßenleben ist naturgemäß der amerikanische Einfluß am meisten zu beobachten, währenddem die kleineren Plätze wenig noch von dem Einfluß moderner Kultur aufweisen und mit ihren holperigen Straßen, ihren niedrigen, in grellsten Farben angestrichenen, oft halb verfallenen Holz- und Lehmhäusern, ein ungemein malerisches, exotisches Bild bieten.

Typisch für alle mexikanischen Städte sind die noch aus der spanischen Zeit stammenden Kathedralen und inmitten jeder Stadt sich befindlichen kleineren Parkanlagen, die Alamedas.

Ich komme auf die Stadt Mexiko zurück und halte mich an eine vor kurzem in der Frankfurter Zeitung erschienene Reiseskizze, wo der Berichterstatter sagt: Des Landes augenfälligstes, reizvollstes und überwältigendstes wird dem Reisenden auf der 12stündigen Fahrt von Vera Cruz nach Mexiko im goldenen Ueberfluß der tropischen Welt vorgeführt. Der Palmen rauschenden und farbenglühenden Ouvertüre folgt, sobald die Täler überspringende und bergumkreisende Bahn die unermeßliche Hochebene erreicht hat, das Epos der agavenbestandenen Wellenhügel. Völlig unvermutet taucht die weißschimmernde Hauptstadt am westlichen Horizont auf. — Soweit jener Reisebrief.

Die Stadt Mexiko, auf der Hochebene gelegen, zeigt trotz ihrer enormen Höhenlage üppige, tropische Vegetation. Im Hintergrund der Stadt die bekannten zwei schneebedeckten Vulkane, der Popocatepetl und sein Kollege mit noch unaussprechlicherem Namen. Am Fuße derselben ein Bergsee. Inmitten der nach amerikanischem, man könnte auch sagen, Mannemer Schnitt aufgebauten, tatsächlich schönen Stadt mit ihren gradlinigen, reingehaltenen, asphaltierten Straßen und inmitten kleiner Parkanlagen auf der einen Seite die alte Kathedrale,

---

ohne einem Menschen davon zu sagen, in seinem Zimmer für sich versteckt zu halten. Eine Vorahnung einer fremden, noch unbekannten Wollust jagte ihm das Blut in die Augen, daß Hände, Arme, Steuer purpurn vor ihm glühten. Fast von Sinnen, ein Raubvogel mit seinem Fang, schoß er mit ungeheurer Geschwindigkeit, ohne länger zu kreisen, in schrägem Abflug durch die weißen Wolken zur grünen Erde hernieder.

Als er den Kopf wandte, um ein einsames Feld zu suchen, auf dem er ungesehen landen könnte, sah er, wie das blaue Wesen im Begriff war, schnell in sich zusammenzusinken, gleichsam von der heißen, giftigen Luft der Erdnähe aufgezehrt. Er ließ das Steuer los, griff aufschreiend nach der Gestalt, griff aber nur noch in ein Etwas, das ihm unter den Händen zerran, als ob er in eine kleine, glänzende Frühlingswolke gegriffen hätte.

Während seine Maschine hart auf die Erde anschlug, lag er über Stangen und Tuch hingeworfen, trank mit aufgerissenen Augen ein letztes Leuchten, das wie der Staub auf Schmetterlingsflügeln auf dem Gestänge zurückgeblieben war, in sich und empfand, mit offenen Nüstern, wie ein Ertrinkender, der nach der Luft über dem Wasser giert, die letzte Abschwächung jenes Gefühls einer unbekannten Wollust."

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Strindbergs „Erkenne Dich selbst".

Zwei interessante bisher unbekannte Selbstcharakteristiken, die einen wertvollen Beitrag zum Verständnis seines Wesens darbieten, hat Strindberg in der Beantwortung der Fragen niedergelegt, die ihm von zwei Verehrern zu verschiedenen Zeiten, das eine Mal 1880, das andere Mal 1897 gestellt wurden. Der junge Strindberg, der eben seinen ersten Theatererfolg mit dem „Meister Olaf" errungen hatte, antwortet folgendermaßen in diesen Selbstbekenntnissen, die Karl Morburger in der „Schaubühne" veröffentlicht: „Wie lautet ihr Wahlspruch? Schlag zu, wenn es nützt! — Haben Sie Ehrgeiz? O ja! — Welche Tugend schätzen Sie am höchsten? Milde und Barmherzigkeit. — Ihre Lieblingsblume? Die Hyazinthe. — Ihre Lieblingsfarbe? Schwarz. — Was verabscheuen Sie am meisten? Lüge und Gewalt."

17 Jahre später lauten die Antworten anders: „Welches ist der Hauptzug Ihres Charakters? Eine seltsame Mischung der tiefsten Melancholie und des schrecklichsten Leichtsinns. — Welche Eigenschaft schätzen Sie bei einem Mann am höchsten? Mangel an Kleinlichkeit. — Bei einer Frau? Mütterlichkeit. — Welche Fähigkeit würden Sie am liebsten besitzen? Das Weltgeheimnis und den Sinn des Lebens zu wissen. — Welchen Fehler würden Sie am unliebsten besitzen? — Kleinlichkeit. — Ihre Lieblingsbeschäftigung? Dramen zu schreiben. — Was wäre das höchste Glück, das Sie sich denken könnten? Keines Feind zu sein und keinen Feind zu haben. — Ihre Lieblingsfarbe? Zinkgelb und amethystviolett. — Ihre Lieblingsblume? Alpenveilchen. — Ihr Lieblingstier? Schmetterlinge. — Welchen historischen Charakter verachten Sie am meisten? Man hat nicht das Recht jemand zu verachten. — Welchen Fehler übersehen Sie bei andern am leichtesten? Verschwendungssucht. — Welche soziale Reform würden Sie am liebsten erleben wollen? Die allgemeine Abrüstung. — Ihr Lieblingsgetränk und Gericht? Bier und Fisch. — Ihr Lieblingswetter? Hochsommer nach warmem Regen. — Ihr Lieblingsname? Margarete. — Ihr Wahlspruch? Spera vit Infestis."

Neue Beschlagnahme künstlerischer Postkarten.

Das Berliner Landgericht, das mit so merkwürdiger Energie gegen die Wiedergabe hervorragender Kunstwerke auf Ansichtspostkarten vorgeht, hat soeben die gesamte Kartenauflage der Wiedergabe zweier Bildwerke von Prof. Fritz Heinemann, dem Berliner Bildhauer, beschlagnahmt.

Das eine davon, eine „Anmut" genannte, nackte weibliche Figur, ist vom Kaiser auf der letzten Großen Berliner Kunstausstellung zum Schmucke des Achilleion in Korfu erworben worden, was allerdings dem Gericht unbekannt gewesen sein dürfte. Es ist demnach also schon das zweite vom Kaiser angekaufte Bildwerk, dessen Wiedergabe auf solche Weise der Beschlagnahme anheimfällt, — das erste war bekanntlich der Bogenschütze von Ernst Moritz Geyger im Park von Sanssouci.

Das zweite auf einer Ansichtskarte wiedergegebene Heinemannsche Marmorwerk ist eine weibliche Halbfigur „Sehnsucht" benannt. Eine Frau lehnt sich über eine Brüstung, den Busen bedeckt durch ein durchsichtiges Gewand. Das scheint die „Unzüchtigkeit" zu begründen.

Die beiden Postkarten waren von der Neuen Photographischen Gesellschaft hergestellt und kosteten das Stück 15 bis 20 Pfennig, sodaß man nicht gerade sagen kann, jedermann würde sich eine solche Karte kaufen können oder wollen. Daß die Ausführung der beschlagnahmten Postkarten künstlerischen Ansprüchen vollauf genügt, geht schon daraus hervor, daß diese Karten in der Großen Berliner Kunstausstellung selbst verkauft wurden.

Neue Ausgrabungen auf Delos.

In der französischen Akademie der Inschriften und der schönen Künste erstattete Fougères, der Leiter der französischen archäologischen Mission in Athen, Bericht über die Ergebnisse der jüngsten Ausgrabungen auf Delos. Avezou, der die Arbeiten leitete, hat die Freilegung der im Vorjahr entdeckten granitenen Palästra zu Ende geführt und im Laufe der Arbeiten die Möglichkeit geschaffen, den architektonischen Plan des ganzen Bauwerkes zu rekonstruieren. In den verschütteten Fundamenten fand man eine Reihe interessanter Gegenstände aus Holz, darunter auch

MARCHIVUM

auf der anderen Seite der Regierungspalast. Ich möchte hier beifügen, daß gelegentlich der Fundamentbauten für die Kathedrale der berühmte Aztekenkalender, ein Riesenmonolit, der sich jetzt im Museum der Stadt Mexiko befindet, gefunden ward. Von dem Regierungspalast führt eine modern gehaltene Straße nach dem ganz wunderbar herrlichen Neubau der Oper. Nicht weit davon wohl das schönste Postgebäude der Welt, mit ebenso reicher Fassade wie kostbarstem Innenausbau.

Ein prachtvoller, mit Bäumen bepflanzter Straßenzug führt uns dann zu dem aus der Aztekenzeit stammenden Kastell Chapultepeck, dem Wohnsitz des Präsidenten. Das wohlerhaltene Kastell liegt auf einem Hügel, der aus der Hochebene gänzlich unvermittelt und alleinstehend aufsteigt. Umgeben ist dasselbe von entzückendem Park, den alte, vielhundertjährige Zederndäume von kaum glaublichem Durchmesser und Höhe beschatten.

Der interessanteste Teil der Stadt Mexiko ist jedoch das Museum, das in gewisser Hinsicht alle Museen der alten und neuen Welt überragt. Birgt dasselbe doch Schätze einer ururalten Vergangenheit und Kulturperiode, Schätze, deren Form und Schriftzeichen den Laien an Aegypten erinnern. Nur ein zweites Mal und im etnographischen Museum in Washington sah ich ähnliche, aus den mittelamerikanischen Republiken stammende steinerne Dokumente, die alle mehr oder weniger auf eine ungeahnte Kultur jener vorchristlichen Völkerschaften und Zeit schließen lassen.

Als Zeugen dafür, daß zur Aztekenzeit Mexiko mit Aegypten in Berührung gewesen sein muß, sprechen speziell die großartig erhaltenen Tempelbauten in Oaxaca und Midla. In ihrem ganzen Stil und Aufbau ähneln dieselben den ägyptischen Kyklopenbauten derart, daß, wenn man sich nicht in Mexiko wüßte, man sich in Aegypten glauben könnte. Ich bin kein Kunsthistoriker. Ich urteile vielmehr nur als Laie und gebe, das halten Sie bitte im Auge, nur meine persönliche Auffassung, sowie die ganze Plauderei, resp. der Hinweis auf jene Ueberreste riesiger, sagenhafter, aus grauer Vorzeit stammender Bauten, den oder jenen vielleicht eine Anregung zum Studium jener Schätze geben soll. Ich möchte noch beifügen, daß sich größere Photographien jener Bauten im hiesigen Altertumsverein, dem ich solche s. Zt. überließ, befinden.

Ich mußte die zweite Reise, die ich mit meinem Sohne machte, da 1912 alle nach den Vereinigten Staaten führenden nördlichen Bahnen geschlossen, auch den Rückweg über Vera Cruz und Habana nehmen. Der unfreiwillige zweitägige Aufenthalt in Vera Cruz, dem einst so verrufen gewesenen Fieberneste, gab Muße genug zur Besichtigung dieser Stadt, die, was Reinlichkeit der gleichfalls nach Mannheimer Schnitt angelegten Straßen, der musterhaften Quaianlagen und massiv gebauten Lagerhäuser anbelangt, mir wiederum den Fortschritt vor Augen führte, den Mexiko während der letztverflossenen zehn Jahre unter der strammen Regierung Porfirio Diaz' machte.

Unser Weg führte uns dann noch per Dampfer hinunter nach dem Staate Yucatan. Leider konnten wir jedoch wegen des zur Zeit daselbst herrschend gewesenen gelben Fiebers und wenn wir nicht 4 Tage Quarantäne in Havanna durchmachen wollten, in Progresso, von wo aus wir weiter ins Land hineinwollten, nicht landen, und zurück ging es nach Havanna.

Wie diese Stadt unter und seit dem amerikanischen Protektorat sich entfaltete, wie die unternehmenden Yankees Havanna, das früher jährlich vom gelben Fieber heimgesucht gewesen, das Fieber verschwinden machten, ist staunenswert. Nicht minder staunenswert die am Meeresstrande geschaffenen Spaziergänge, deren Eingang ein Musiktempel ziert, der fast ausschließlich die Namen unserer großen deutschen Tondichter trägt.

Bis vor 2 Jahren war Newyork von Havanna aus nur vermittels Dampfer in 4tägiger Reise zu erreichen. Jetzt führt eine direkte Linie in 50 Stunden von Newyork nach Havanna und Havanna ist seines schönen Klimas wegen in den Wintermonaten von amerikanischen Vergnügungsreisenden überflutet. Die Hotelpreise sind auch darnach. Wir zahlten pro Person und Tag für das Zimmer allein M. 10.—.

Daß diese neue Florida-Linie dem Meere zu durch endlose Sumpfstrecken, von Zementdamm zu Zementbrücke und von Zementbrücke zu Zementdamm führt, ist bekannt.

Nicht bekannt dürfte aber sein, daß auf dieser Linie in Jacksonville, der Hauptstadt Floridas, neben der berühmten amerikanischen Zeitungsenten-Zucht auch Alligatoren- und Straußenzucht getrieben wird.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Dezember.

Deutscher Monistenbund.

Vor vollbesetztem Saale sprach am letzten Freitag Herr Dr. Vieth (Ludwigshafen) im Café-Restaurant „Germania" über „Probleme der Vererbung". Von dem äußerst packenden, klar durchdachten, inhaltsreichen Vortrag, der, so schreibt man uns, verdiente, in seiner ganzen Ausführlichkeit im Druck zu erscheinen, können hier leider nur die Grundzüge wiedergegeben werden. Die Rassenhygiene deren Pflege neben anderen Kulturbestrebungen der D. M. B. auf seine Fahne geschrieben hat, zerfällt in zwei Einzelaufgaben: 1. das Studium der Bedingungen, unter denen aus dem uns gegebenen Menschenmaterial das Optimum an körperlich-geistig tüchtigen Individuen zu erzielen ist und 2. das Studium der Gesetze der Vererbung, welches bezweckt, ein Geschlecht mit möglichst günstigen Anlagen zu erzielen. Nachdem die erste der beiden Teilaufgaben vom Vortragenden bereits früher an gleicher Stelle behandelt worden war, galt es diesmal, das Problem der Vererbung, dieses Wunders aller Wunder, dem Verständnis des Laien näher zu bringen.

Seit den ältesten Zeiten hat der Mensch sich damit beschäftigt und in der Heranzüchtung von Tier- und Pflanzenrassen seine Erfahrungen praktisch bestätigt. Die bewußte Anwendung dieser Erfahrung auf menschliche Verhältnisse blieb jedoch der Kulturarbeit des 19. und 20. Jahrhunderts vorbehalten. Die früher allgemein geltende Präformationshypothese (Vorbildungs-, Einschachtelungslehre), welche annahm, daß im befruchteten Ei bereits das ganze Individuum mit all seinen zukünftigen körperlich-seelischen Eigenschaften, der Auswickelung harrend, fertig vorgebildet sei, ist jetzt durch die Epigenesislehre verdrängt, welche auf Grund mikroskopischer Forschung die allmähliche Entwicklung des Individuums aus einfachsten Formen nachwies.

Unter dem Zellhaufen, welcher aus der befruchteten Eizelle entsteht, nimmt von einem gewissen Entwicklungsstadium ab eine der Zellen eine Sonderstellung ein. Es ist die Geschlechtszelle mit dem Keimplasma, welches die Eigenschaften der Eltern bezw. Voreltern an bestimmte, äußerst kompliziert zusammengesetzte chemische Substanzen, die sog. Erbfaktoren, gebunden enthält. Die ganze Summe der Erbfaktoren bleibt im Keimplasma der Geschlechtszellen abgesondert liegen bis zur Geschlechtsreife des Individuums, um dann bei der Fortpflanzung auf die Nachkommen übertragen zu werden. Die Eltern übertragen demnach nur das von ihnen bei ihrer Geburt von den Großeltern übernommene Keimplasma auf die Kinder. Was vererbt wird, sind demnach nicht die persönlichen Eigenschaften der Eltern, sondern die Familieneigenschaften der Großeltern und Vorfahren, wie an Hand einer großen schematischen Skizze außerordentlich deutlich gezeigt wurde.

Im befruchteten Ei liegt nun aber eine Mischung des Keimplasmas beider Eltern vor und die Erfahrung lehrt, daß die Nachkommen durchaus nicht immer ein solches mathematisches Mittel aus den Eigenschaften der Eltern oder Voreltern darstellen. Dies erklärt sich daraus, daß die von den beiden Eltern herstammenden Keimfaktorenpaare bei der Reifung der Fortpflanzungszellen im Kinde sich trennen und auf die mannigfaltigste Weise sich neu kombinieren können. Ueber das Zahlenverhältnis der daraus erwachsenden Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten gibt einen überraschenden Ueberblick die berühmte Mendel'sche Regel, nach welcher bei einer Bastardierung die Enkel der Erzeuger in vier Gruppen zerfallen: 25 Prozent der gleichen dem Großvater, 25 Prozent der Großmutter, während 50 Prozent Mischungen darstellen, deren Nachkommen die Neigung haben, wiederum zu 50 Prozent in die unvermischten Eigenschaften der Ureltern zurückzuschlagen.

Diese beiden Gesetze von der „Kontinuität des Keimplasmas" und die „Mendel'sche Regel" stehen anscheinend in direktem Widerspruch zu der von Lamarck und Darwin vertretenen Entwicklungstheorie, welche die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl (Kampf ums Dasein) lehrt. Erst die berühmten Beobachtungen des holländischen Botanikers De Vries machten dem Streit ein Ende, indem sie zeigten, daß nicht die als Variationen bezeichneten, durch veränderte Lebensbedingungen hervorgerufenen kleinen Veränderungen erblich sind, sondern daß es gewisser gelegentlich auftretender, scheinbar unvermittelter, sprunghafter Veränderungen bedarf (von ihm Mutationen genannt), um zur Bildung einer neuen beständigen Art zu führen.

Ferner hat sich gezeigt, daß gewisse äußere Einwirkungen (Kälte, Gifte, Epidemien) das Keimplasma direkt treffen können, so daß dessen Veränderungen (meist Schädigungen) dann erblich sind. Und in allerletzter Zeit hat Paul Kammerer durch seine berühmten Experimente an Salamandern und an Geburtshelferkröten erwiesen, daß erworbene Eigenschaften (wie z. B. neue Anpassungsfärbungen an die Farbe der Umgebung) vererbt werden und daß sogar Instinkte durch entsprechende Beeinflussung abgeändert und in abgeänderter Form vererbt werden können. Diese Experimente bieten einen Lichtblick für unsere Zukunft, indem sie uns die Aussicht eröffnen, daß wir trotz der „Kontinuität des Keimplasmas", die wie ein ehernes Fatum uns umklammert, in manchen Fällen in der Lage sind, unerwünschte Eigenschaften willkürlich abzuändern und in abgeänderter Form erblich zu übertragen. In der Natur hält der Kampf ums Dasein seine Auslese und gibt alles Krankhafte dem Untergange preis. In der Kulturwelt aber fallen diese auslesenden Faktoren größtenteils weg, denn oft wird hier gerade das Schwache, Kranke gehegt und gepflegt. Wenn darum die Menschheit nicht degenerieren soll, so muß sie bewußtermaßen die Lehren der Rassenhygiene befolgen und den Monistenbund in seinen diesbezüglichen Bestrebungen unterstützen.

An den mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich ein Referat des Herrn Amtsrichter Dosenheimer an über „Hygienische Ehegesetzgebung in Amerika". Hiernach bestehen in vielen Staaten Amerikas direkte Eheverbote für erblich Belastete und gemeingefährliche Personen. Leider werden diese Gesetze in vielen Fällen umgangen und ihre Wirkung dadurch illusorisch gemacht. Im Gegensatz dazu legt der D. M. B. bei seiner letzten Eingabe an den Reichskanzler (betr. Gesundheitsattest bei Eheschließungen) den Schwerpunkt nicht auf ein Verbot der Eheschließung für minderwertige Individuen, sondern vielmehr nur auf den staatlichen Zwang zur Beibringung eines Gesundheitszeugnisses, aus dem der Verlobte sehen kann, mit wem er es zu tun hat. Die Angst vor Ansteckung und die Sorge vor unheilschwangerer Zukunft werden im Verein mit dem geschärften Verantwortlichkeitsgefühl gegen die Nachkommenschaft eine tiefgehendere Wirkung ausüben als das bloße kategorische Eheverbot.

Reicher Beifall lohnte auch diesem Redner seine tiefempfundenen Worte und ebenso wurden die Ausführungen der Diskussionsredner (Dr. Buchner, Prof. Dr. Fränkel, Frl. Schulze-Worms) mit lebhafter Zustimmung begrüßt. S.

Das Jahrbuch Mannheimer Kultur 1913, das in unserem Verlage, der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, erscheint, liegt uns nunmehr vollendet vor. Es ist, wie schon der Prospekt verhieß, der kürzlich unserm Blatt beilag, eine typographisches Meisterwerk, das alle lokalpatriotisch Gesinnten mit besonders freudiger Ueberraschung in die Hand nehmen werden. Vor allem werden sie mit uns darin übereinstimmen, daß es ein überaus glücklicher Gedanke war, die Mannheimer Kultur unserer Tage durch berufene Federn würdigen und schildern zu lassen, diese Kritiken und Abhandlungen zu einem Werke zu vereinigen und es dann durch die Kunst des Buchdrucks mit tausend Zeugen reden zu lassen, nicht nur zu dem immer scharf umgrenzten Kreis der Führer der Kultur, sondern darüber hinaus weit hineingreifend in die große Kulturgemeinde Mannheims. Aber nicht nur in unserer Stadt wird man das Werk mit gespannter Erwartung in Empfang nehmen. Ist man doch auf die neue Mannheimer Kulturbewegung überall in deutschen Landen, wo die Pflege neudeutscher Kultur propagiert wird, aufmerksam geworden und verfolgt sie mit reger Teilnahme. Da wird, wie gesagt, diese Revue, die die erstaunlich vielen Zweige der Mannheimer Kultur fein orientierend und kritisch genau abwägend zusammenfaßt, recht willkommen geheißen werden. Aus dem Vorwort, mit dem der textliche Teil des insgesamt 350 Druckseiten starken Werkes in Quartformat eingeleitet wird, geht hervor, daß Herausgeber und Verlag zahlreiche prominente Persönlichkeiten der Mannheimer Kultur zur Mitarbeit heranzuziehen verstanden. So förderte Herr Dr. Karl Lanz das Unternehmen durch Ermöglichung zweier Vierfarbendrucke, die Hauptstücke seiner Gemäldesammlung in hervorragend schöner Weise wiedergeben. Ferner wurden einzelne Vorlagen für Reproduktionen zur Verfügung gestellt von der Stadtgemeinde, Kunsthalle, Altertumsverein Mannheim, Frl. Anna Moll, Frau Eugenie Kaufmann, Direktor H. Eichfeld, Ernst Roether, Direktor Dr. Wichert, Professor Dr. Gropengießer, Dr. Hans Hildebrandt, einige Clichés von der Freien Vereinigung Darmstädter Künstler, der Oeffentlichen Bibliothek und der Kunsthalle, Prof. Dr. H. Hofmann und dem Verlag Adolf Fürstner, Berlin. Der Verlag Georg Müller in München gestattete die Aufnahme des Aufsatzes „Ein Vortragsabend Bierbaums" von Josef Kinkel (aus dem Gedächtnisbuch für Bierbaum). Den wirkungsvollen Titel zeichnete Professor Theodor Schindler. Und nun das Inhaltsverzeichnis. Es ist so reichhaltig, wie es bei der Vielgestaltigkeit der Mannheimer Kunst und Kultur sein muß, reichhaltiger aber, als sicher viele vorausgesehen haben. Es ist nicht Zweck dieser Zeilen, alle Beiträge und alle Autoren hier aufzuzählen. Aber es wird doch interessieren, wenn wir feststellen, daß sich an die gediegene Einführung, die Herr Prof. Dr. Karl Hönn, der Herausgeber des Werkes, mit der an ihm gewohnten Gründlichkeit des Wissens und Gewandtheit des gewiegten Rezensenten verfaßt hat, etwa 50 Abhandlungen, eine Originalvertonung und eine Auslese Mannheimer Gedichte schließen. Mustergiltig ist der Bildschmuck. Neben den zwei Vierfarbendrucken, die „Kardinal

Reckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte weisse Haut
à Stck. 50 ₰.

eine Art Kiste, deren Inneres Zahnräder enthielt: vielleicht handelt es sich dabei um eine Art primitiver Uhr oder um eines jener mechanischen Spielwerke, deren Beschreibung uns die Schriftsteller des alten Griechenland hinterlassen haben. Die große Verteidigungsmauer wurde im Verlaufe der weiteren Arbeiten freigelegt, und damit erstand auch die Möglichkeit, den Umfang der ursprünglichen Stadt auf das Genaueste festzustellen. Nachdem die Ausgrabungen im Heiligtum des Apollo abgeschlossen sind, hat man in diesem Jahre mit der Erforschung der näheren Umgebung begonnen. Das Gelände des Heiligen Berges, auf dem nach der Mythologie Apollo und Artemis geboren wurden, war Gegenstand eines eingehenden topographischen Studiums. Dabei konnte festgestellt werden, daß der heilige Wald von einem sehr regelmäßigen Wegnetz durchzogen war. Man fand eine ganze Reihe von besonders angelegten Stätten, auf denen die zu Ehren der Gottheiten von Delos ausgezogenen Prozessionen bestimmte Kulthandlungen vornahmen; jene Stätten erinnern an die Stationen des Passionsweges. Die mit Hilfe der Geologen fortgesetzten Forschungen führten zu der Feststellung, daß der oft zitierte Sturzbach Inopos tatsächlich vorhanden war. Es handelte sich um einen Bergfluß von verhältnismäßig großer Tiefe, dessen Lauf im übrigen in späteren Zeiten wesentliche Veränderungen erfahren hat. Man fand die Ueberreste von zwei großen Wasserstauanlagen, regelrechten Wasserbecken, die einen Teil der Fluten des Inopos auffingen, um sie den unteren Stadtteilen des alten Delos zuzuführen.

Ein neues Kunstmuseum in Philadelphia.

Ein prachtvolles Museum, das von dem Sammlergeist amerikanischer Kunstfreunde ein stolzes Zeugnis ablegen soll, wird Philadelphia demnächst sein eigen nennen. Das Gebäude, mit dessen Errichtung jetzt begonnen ist, wird drei Millionen Dollar kosten. Es erhebt sich auf dem Fairmount Reservoir und enthält in seinem ersten Stockwerk 26 Säle mit über 20 000 Quadratfuß Fußbodenoberfläche und etwa 1800 Fuß Mauerlänge zum Aufhängen von Bildern. Der zweite Stock wird 38 Säle umfassen und Wände haben, die 2400 Fuß lang sind. Das neue Museum wird nicht nur in seinem Aeußeren eins der geräumigsten und prächtigsten sein, die die Welt besitzt, sondern auch in den Schätzen, die es bergen soll, hinter wenigen Sammlungen zurückstehen. Einige berühmte und kostbare Privatsammlungen reicher Amerikaner werden hier Aufnahme finden. So hat John G. Johnson seine 1500 Gemälde alter Meister dem Museum versprochen: in dieser Kollektion finden sich hervorragende Werke, so z. B. ein Hauptwerk des seltenen holländischen Meisters Vermeer. Kleiner, aber noch bedeutender ist die Sammlung von P. A. B. Widener, die zur Kunstwerke ersten Ranges enthält, so ein Dutzend Rembrandts, darunter die berühmte Landschaft „Die Mühle", deren Entführung aus England seinerzeit so gewaltige Aufsehen erregte. Auch diese Sammlung ist für das neue Museum in Philadelphia bestimmt und ebenso zahlreiche andere wertvolle Kollektionen bekannter amerikanischer Kunstfreunde.

Friedrich Hebbel.

Das soeben erschienene 2. Dezember-Heft der illustrierten Halbmonatsschrift „Bühne und Welt" ist in Gestalt einer Hebbel-Sondernummer erschienen und enthält folgende Beiträge: Hebbels Lebenskampf, Hans Brandenburg; Hebbels Tragik und Weltanschauung, M. R. Hunke; Friedrich Hebbels Aufnahme in Deutschland von 1863—1913, Theodor Bieder; Die Schuld bei Friedrich Hebbel, E. A. Georgy; Hebbel auf dem Theater unter freiem Himmel, Ernst Wachler; Hebbel und das schauspielerische Problem, Karl Vogt; Zur Inszenierung Hebbelscher Werke, E. Daubert. — Weiter bringt diese Nummer einen Aufsatz über den Schiller-Dichter Walter von Molo.

Wertvoll ist auch der illustrierte Teil ausgestaltet, der eine Hebbel-Studie von Karl Bauer (München) und Szenenbilder von Hebbel-Aufführungen auf dem Harzer Bergtheater in Thale und ein Bild des Dichters Walter von Molo enthält.

Ein gewaltiger Sonnenfleck.

Aus Newyork wird berichtet: Der Astronom des Santa Clara College von San José in Kalifornien, dem Pater Jerôme Ricard, ist eine interessante Entdeckung geglückt: der Gelehrte beobachtete auf der Sonne einen Sonnenfleck von ganz gewaltigen Dimensionen, dessen Umfang sich nach den mathematischen Berechnungen auf nicht weniger als 409 936 700 englische Quadratmeilen beläuft. Die Gesamtoberfläche unseres Erdballes, die Meeresflächen inbegriffen, beträgt rund 197 Millionen englische Quadratmeilen, sodaß dieser Sonnenfleck groß genug wäre, um die Erdkugel zweimal zu umhüllen. Bei dem riesenhaften Umfang der Sonne stellt der neuentdeckte Sonnenfleck jedoch nur 1/2785 der Oberfläche unseres Tagesgestirns dar.

*

Von der Mücke und dem Elefanten.

So nennt Carl Schrel die nachstehende kleine Plauderei in der jüngsten Ausgabe der bekannten Halbmonatsschrift „Der Vortrupp".

Mir scheint doch, das „Aus der Mücke einen Elefanten machen", das ist kein Vergleich mehr für unsere Zeit — da ein Atom von Radium eine Wirkung auslöst, deren Verhältnis zur Ursache man nur mit dem Worte „Unendlich" messen kann.

„Für unsere Zeit"?

Ist's nicht immer so gewesen, daß ein Tropfen Gift ein Ziel setzte für Hassen und Lieben, Fühlen und Denken, für die Weiten eines Menschenlebens?

Ist's nicht immer so gewesen, daß ein Sternlein am Himmel eine Sehnsucht auslöste nach Ewigkeitswerten und Zeitlosem?

Ist's nicht immer so gewesen, daß eine Tauperle auf dem Rosenblatt das Dichterherz pochen machte und es sprechen ließ von Großem, Schönem?

Ist's nicht immer so gewesen, daß das kleine bescheidene Samenkorn zum Baum wurde, der Schatten gab, Frucht und Segen?

Was soll das von der Mücke und dem Elefanten?

Suchet nach den Zusammenhängen zwischen dem

MARCHIVUM

Albert von Brandenburg, Kurfürst von Mainz, als Heiliger Hieronymus" von Lucas Cranach dem Aelteren und „Bad der Diana" von Gerbrandt van den Eeckhout aus der Sammlung Dr. Karl Lanz darstellen, werden vor allem die zahlreichen Mertenstiefdrucke, die von neuem zeigen, wie hervorragend sich dieses Verfahren zum Illustrationsdruck eignet, besondere Anerkennung finden. Den ebenso zahlreichen Textbildern ist in pietätvoller Weise vorangestellt ein ausgezeichnetes Porträt unseres verstorbenen Oberbürgermeisters Paul Martin, der ja der Mannheimer Kunst und Kultur eine so verständnisvolle Förderung angedeihen ließ. Mit diesen Andeutungen möchten wir den Hinweis auf das Erscheinen des Werkes, das sich auch als ein seltenes Festgeschenk präsentiert, schließen. Einer berufenen Persönlichkeit, die Verlag und Herausgeber fernsteht, bleibt es noch vorbehalten, das Werk einer eingehenderen kritischen Würdigung zu unterziehen. Möge die beachtenswerte Neuerscheinung auf dem Büchermarkt vor dem Feste noch recht stark begehrt werden. Unter dem Weihnachtsbaum verdient das Werk, das gebunden 12 Mk., in Luxusausgabe 15 Mk. kostet, einen Ehrenplatz.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde die Eisenbahnassistentin Ida Schneble in Heidelberg auf ihr Ansuchen wegen leidender Gesundheit bis zu ihrer Wiederherstellung.

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: zum Telegraphenanwärter: Gustav Schenble in Karlsruhe; zur Postgehilfin: Elisabeth Kühne in Karlsruhe, zur Telegraphengehilfin: Elsa Nezer in Mannheim; zu Postagenten: Paul Sachsenheimer in Mühlbach. — Versetzt: die Postassistenten: Pius Bader von Pforzheim nach Karlsruhe, Friedrich Bauschbach von Schwetzingen nach Neckarbischofsheim, Reinhard Beeser von Stühlingen nach Karlsruhe, Karl Böhler von Pforzheim nach Mannheim, Georg Fontius von Mannheim nach Schönau (Amt Heidelberg), August Fromhold von Gernsbach nach Mannheim, Friedrich Götz von Neumagen nach Mannheim, Franz Kammer von Mannheim nach Schwetzingen, Wilhelm Klingmann von Pforzheim nach Mannheim, Adolf Lersch von Heidelberg nach Weinheim, Karl Metzger von Durlach nach Mannheim, Joseph Michelbach von Durlach nach Heidelberg, Ludwig Schaber von Mosbach nach Heidelberg, Matth. Schäffner von Mannheim nach Karlsruhe, Adolf Seiter von Eberbach nach Mannheim, Otto Sprenger von Baden-Baden nach Mannheim, Karl Thoma von Tauberbischofsheim nach Karlsruhe; die Telegraphenassistenten: Ed. Rampsberger von Mannheim nach Weinheim, Georg Winter von Baden-Baden nach Heidelberg. — Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfin: Auguste Dahl in Mannheim; die Postagentin: Wilhelmine Keller in Mühlbach. — Gestorben: der Ober-Postsekretär, Rechnungsrat Robert Klokow in Karlsruhe.

* **Landwirtschaftliche Verbände steuerpflichtig.** Der Großh. Verwaltungsgerichtshof hat die Berufung der Zentral-Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Badischen Bauernvereins E. G. m. b. H. gegen die Steuerveranlagung verworfen. Der Verwaltungsgerichtshof ging hauptsächlich von der Auffassung aus, daß die Steuerfreiheit den Vereinigungen von Landwirten, nicht aber den Verbänden solcher Vereinigungen zugute kommen soll. Damit werden die landwirtschaftlichen Verbände, die bisher steuerfrei waren, als steuerpflichtig erklärt.

* **Neue Eilzugsverbindung Hessen-Pfalz.** Die schon seit mehreren Jahren verfolgten Bestrebungen nach Einführung einer neuen Eilzugsverbindung zwischen dem Großherzogtum Hessen und der bayerischen Pfalz über die Strecke Mainz-Alzey-Marnheim-Kaiserslautern sind nunmehr von Erfolg gekrönt. Wie die Eisenbahndirektion Mainz mitteilt, werden voraussichtlich vom 1. Mai 1914 ab versuchsweise zwei Eilzüge, nach jeder Richtung einer und zwar morgens in der Richtung Mainz-Kaiserslautern und abends umgekehrt, eingelegt werden. Diese Züge sollen in Verbindung mit den bestehenden Eilzügen Darmstadt-Worms-Kaiserslautern geführt und in Marnheim mit diesen Zügen vereinigt oder geteilt werden.

* **Wegen Reinigung geschlossen.** Die allgemeine Meldestelle, das Paß- und Auskunftsbureau, das städtische Sekretariat für Arbeiterversicherung und das städtische Militärbureau bleiben am Samstag, den 20. Dezember, wegen vorzunehmender Reinigung geschlossen.

* **Gründung eines Ausschusses der Vaterländischen Vereine Mannheims.** Gestern abend versammelten sich im Nebenzimmer des Hotels Kronprinz die Vertreter einer großen Anzahl nationale Bestrebungen verfolgende hiesige Vereine (ca. 15), um auf Anregung des Deutschvölkischen Turnvereins Friesen Mannheim einen Ausschuß der vaterländischen Vereine Mannheims zu gründen. Herr Rohloff begrüßte die Erschienenen und gab bekannt, daß sich weitere eingeladene größere Vereine, die der Sache grundsätzlich zugetan sind, entschuldigen ließen. In der eröffneten Aussprache legte Herr Rohloff die Richtlinien des zu gründenden Ausschusses dar, womit sich alle Anwesenden einverstanden erklärten. Als erste Veranlassung, bei der der Verband sich öffentlich betätigen soll, wurde die Kaisergeburtstagsfeier in Aussicht genommen. Von einer Seite wurde diese Zeit als zu kurz erachtet. Diese Bedenken wurde jedoch in der Diskussion zerstreut. Die Redner waren der Ansicht, daß es wohl möglich sei, die Kaisergeburtstagsfeier auf gemeinsamer Grundlage bereits als erste Kundgebung im großen Stile ins Auge zu fassen, wozu die größeren, auf nationalem Boden stehenden Vereine Mannheims mit herangezogen werden sollen. Nachdem von allen Seiten Zustimmungserklärungen erfolgt waren, schritt man zur Gründung des Ausschusses, der folgende Tendenzen als Grundlage hat: „Der Ausschuß der vaterländischen Vereine Mannheims will alle völkischen Bestrebungen zusammenfassen. Jeder Verein, der sich die Pflege der vaterländischen Gesinnung satzungsgemäß zur Aufgabe gemacht hat, kann sich ihm anschließen. Parteipolitische und religiöse Bestrebungen sind ausgeschlossen. Als Mittel zum Zweck betrachtet der Ausschuß die Veranstaltung gemeinsamer Kundgebungen, die geeignet sind, völkische Empfindungen in weite Volkskreise zu tragen. In den allgemeinen Bestrebungen unterstützen sich die beteiligten Vereine gegenseitig. Die einzelnen Vereine verständigen sich deshalb zur Vermeidung des Zusammenfallens verschiedener Veranstaltungen über den Zeitpunkt ihrer Unternehmungen. Es sollen gemeinsame Vortrags- und Rednerlisten aufgestellt werden. Die Vereine tauschen gegenseitig Redner aus. Der Ausschuß tritt nach Bedarf zusammen. Die Geschäfte des Ausschusses werden vom Vorstand geleitet, der aus einem Leiter und zwei Schriftführern besteht. Die Betätigung der Vereine im Rahmen der Ausschußaufgaben ist freiwillig." Die nächste Zusammenkunft erfolgt Montag, den 22. d. M., abends 9 Uhr, im Restaurant „Wilhelmshof", zu welcher Sitzung sämtliche auf nationalem Boden stehenden Vereine Mannheim Einladung erhalten sollen. In dieser Sitzung sollen die Vorarbeiten für die im großen Rahmen zu begehende Kaisergeburtstagsfeier festgelegt und die Leitung des Ausschusses möglichst in die Hände eines größeren, auf nationalem Boden stehenden und in Mannheim bereits einflußreichen Vereins gelegt werden. Herr Rohloff schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Beratungen dazu beitragen möchten, zunächst ein freundnachbarliches Verhältnis zu schaffen.

* **Die römische Basilika in Ladenburg.** Ueber die Ausgrabungen in Ladenburg, welche der Mannheimer Altertumsverein unter hochherziger Unterstützung des Herrn Geheime Rat Dr. Reiß und unter Leitung des Herrn Professor Dr. Herm. Gropengießer an der dortigen Galluskirche vornehmen ließ, wird demnächst ein ausführlicher Bericht des Leiters dieser Ausgrabungen erscheinen. Bekanntlich hatten diese Ausgrabungen ein wissenschaftlich außerordentlich bedeutsames Ergebnis, indem die Fundamente einer gewaltigen römischen Basilika aufgedeckt wurden. Der mit einem genauen Plan und mit vielen Abbildungen versehene Bericht des Herrn Dr. Gropengießer ist nunmehr im Druck erschienen und wird demnächst an alle Mitglieder des Altertumsvereins als Vereinsgabe übersandt werden. Wie in früheren Jahren ist somit der Altertumsverein in der erfreulichen Lage, seinen Mitgliedern eine wertvolle Veröffentlichung auf den Weihnachtstisch legen zu können. Diejenigen, welche beabsichtigen, dem Mannheimer Altertumsverein als Mitglieder beizutreten, und dem Vorstand hiervon (Großh. Schloß) bis spätestens 20. Dezember Mitteilung machen, erhalten die Gropengießer'sche Schrift gleichfalls als Weihnachtsgeschenk.

* **Diebstahl.** Am Samstag, 13. Dezember, nachmittags etwa 5.45 Uhr, hat der unterbeschriebene Unbekannte auf der Straße zwischen M und N 7 hier von einem Güterbestättereiwagen herunter einen in weißes Packpapier eingeschlagenen Pelz im Werte von 300 Mk. entwendet, der wieder beigebracht ist. Beschreibung: etwa 33 bis 36 Jahre alt, 1.63 bis 1.65 Meter groß, breitschulterig, dunkelblonde Haare und kleines dunkelblondes Schnurrbärtchen, trug gelblichen Anzug, grünlichen Hut und sprach oberbadischen Dialekt. Sachdienliche Mitteilungen zur Ermittlung des Täters an die Schutzmannschaft.

Vereinsnachrichten.

* **Grund- und Hausbesitzer-Verein, E. V.** Die November-Versammlung des Vereins war sehr zahlreich besucht. Die Ursache war wohl darin zu finden, daß ein Vortrag angemeldet war über „Die Steuerfragen", welche der Redner des Abends, Herr Notar Kellner, in vortrefflicher Weise behandelte. Am Schluße der Verhandlungen machte der neue Vorsitzende die Mitteilung, daß in der Dezember-Versammlung ein Diskussions-Abend stattfindet und in demselben den Mitgliedern Gelegenheit geboten werde, über schwebende Fragen sich auszusprechen. So viel wir vernehmen, soll die z. Zt. für den Hausbesitzer wichtigste Frage: „Der einmalige Wehrbeitrag, seine Veranlagung und Berechnung" einer nochmaligen Besprechung unterzogen werden.

* **Der Württemberger-Verein E. V. Mannheim** beging am Sonntag im Bernhardushofsaale seine diesjährige Weihnachtsfeier. Die Gesangsabteilung des Vereins wartete mit einigen gutgelungenen Chören, wie der „Kapelle" von Kreutzer, der „Hymne an die Nacht" von Beethoven, „Geweihte Liebe" von Beines und „Zu Straßburg auf der langen Bruck" v. Hirsch auf. Der nur 40 Mann starke Chor entwickelte dabei unter der umsichtigen Leitung des Herrn Hauptlehrer Winder sehr schöne Stimmmittel. Das Weihnachts-Schauspiel in einem Akt „Verschuht", gab mit überzeugender Kraft und Innigkeit ein Stück Leben wieder und hinterließ eine tiefe Wirkung bei den Zuhörern. Ein Kindertheaterstück in zwei Aufzügen unter der Regie des Herrn Phil. Mangold gelang ebenfalls vorzüglich und erregte besonders die Aufmerksamkeit der Kinder. Fräulein Härterich, die über ein sehr gutes Organ verfügt, hatte in dem Liederspiel „Singvögelchen" die Hauptrolle übernommen und führte sie ausgezeichnet durch. Herr W. Bauer zeigte ebenfalls, daß er sehr schöne Stimmittel besitzt. Herr Bissinger und besonders Herr Weiß imponierten durch eine sehr gute Komik. Die ulkige Szene „Auf der Hochzeitsreise" und die humoristische Duoszene „Lychens Geburtstag" beschlossen den darstellenden Teil der Unterhaltung. Das großzügige Programm fand seinen Abschluß mit der Szene „Ein Stündchen im Gesangverein". Eine angenehme Abwechslung brachten die gutgelungenen Kupleis der Herren Fr. und W. Bauer, die einen derartigen Beifall ernteten, daß sie sich zu einer Dreingabe entschließen mußten. Die Begleitung am Klavier sowie die Einstudierung des gesanglichen Teils der Aufführungen führte Herr Hauptlehrer Winder in mustergültiger Weise durch. Der Vorsitzende, Herr Zorn, dankte in einer Ansprache für das zahlreiche Erscheinen und streifte kurz die Ereignisse des letzten Jahres, indem er als Weihnachtswunsch die Erhaltung des Friedens zum Ausdruck brachte. Mit dieser Veranstaltung, die so gut besucht war, daß sich der Bernhardushofsaal zu klein erwies, hat der Württemberger-Verein von neuem gezeigt, daß er imstande ist, seinen Mitgliedern in geselliger Unterhaltung angenehme Stunden zu bieten.

Stimmen aus dem Publikum.

Wenig Rücksichtnahme!

Das erste Konzert des Lehrergesangvereins ist vorüber und wohl zur Zufriedenheit der Zuhörer verlaufen. Aber beinahe wäre das gute Gelingen desselben in Frage gestellt worden, denn die Theaterleitung hatte auf den Konzertabend eine Operette, „Die Fledermaus", angesetzt, obwohl sie doch schon Monate vorher wußte, daß unser Verein um die Mitwirkung des Hoftheaterorchesters an diesem Abend gebeten hatte, und trotzdem uns vor einigen Monaten ein Schriftstück mit der Unterschrift des Intendanten zuging, welches die Zusage enthielt, daß das ganze Orchester für diesmal noch zur Verfügung gestellt wird. So war also ein Teil der Orchestermitglieder unabkömmlich, und der Verein sah sich vor eine unangenehme Situation gestellt. Alle Versuche vonseiten des Vorstandes bei den maßgebenden Herren, eine Änderung des Spielplanes vornehmen zu wollen, blieben erfolglos. Das Heidelberger Orchester war an diesem Abend im Bachverein beschäftigt, und so wandte man sich an das Karlsruher Hoftheater, um von dort die nötige Ergänzung zu erhalten. Diese wurde uns auch in dankenswerter Weise gewährt und 15 Herren vom Karlsruher Orchester hierher entsandt. Man war erstaunt darüber, daß der größte Chor am Platze, der dem ersten Kapellmeister schon oft seine Kräfte geliehen hat, so im Stich gelassen wurde. Hier hätte Herr Bodanzky in Treue unserer gedenken sollen, zumal er wieder in nächster Zeit Mitglieder unseres Chores zu einem Akademiekonzert haben möchte. Wenn wir jetzt die Konsequenz ziehen wollten? Das Konzert käme wohl zustande, aber eine gewisse Einbuße an geübten Sängern wäre eben doch zu verzeichnen.

Man hat am Samstag vorher „Das Tal des Lebens" aufgeführt. Auch auf den Konzertabend hätte man ein Stück legen können, zu dem keine Orchestermitglieder benötigt werden. Vielleicht hätte man beide Aufführungen einfach vertauschen können. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. — Wir möchten Herrn Bodanzky nur daran erinnern, welch treue Gefolgschaft unser Chor ihm geleistet hat in den Proben für die Mahlerfeier. Dort trat unsere Sängerschar in Stärke von ca. 160 Mann auf das Podium. Sie scheute Zeit und Mühe nicht, der Feier zu einem guten Erfolg zu verhelfen. Und daß es für unsere Sänger eine große Anstrengung war, dürfte wohl bekannt sein, denn unser Verein gibt jedes Jahr (mit dem Volkskonzert) drei Konzerte. Herr Bodanzky erinnert sich vielleicht noch an jene 2 Proben in den Osterferien 1912, in denen er so ungehalten darüber war, daß so viele Lehrer verreist waren? — Die Sänger des Lehrergesangvereins bildeten dort eine gute Kerntruppe. Hier hätte man denken müssen: Treue um Treue. Ein Dienst ist des andern wert!

Ein Mitglied des Lehrergesangvereins.

Gewerbegericht.

Die Oberrheinische Cartonnagenfabrik Hirschland und Schellinger G. m. b. H. hat beim Gewerbegericht gegen 18 Cartonnagenarbeiter und -Arbeiterinnen Klage auf Vertragserfüllung bezw. Zahlung einer Entschädigung erhoben. In dem Fabrikbetrieb der Klägerin war im November Streik ausgebrochen. Auch die 18 beklagten Arbeiter und Arbeiterinnen gehörten zu den Ausständigen. Sie hatten sämtlich das Arbeitsverhältnis ordnungswidrig gelöst. Sechs davon sind ohne Kündigung in den Streik getreten, während die übrigen zwar gekündigt hatten, aber durch die von der Klägerin vorgelegte Erklärung die Kündigung wieder zurückgenommen haben und, ohne die Zeit auszuhalten, am Streik teilgenommen haben. Die Firma verlangte sofortige Rückkehr der Arbeiter und Arbeiterinnen in das Arbeitsverhältnis bis zum Ablauf der Kündigungsfrist, welche mit Samstag, den 22. September, ihr Ende erreichte. Im Weigerungsfalle beanspruchte die Firma Zahlung einer vom Gewerbegericht festzusetzenden Entschädigung.

Da gesetzliche Gründe, welche die Arbeiter und Arbeiterinnen zum sofortigen Austritt berechtigt haben würden, nicht behauptet wurden, so bestand der Klageanspruch der Firma zu Recht. In Ansehung der Beklagten, welche überhaupt keine Kündigung des Arbeitsverhältnisses vollzogen hatten, wurde dies im Termin von den Vertretern der Beklagten nicht ernstlich bestritten, dagegen wollten dieselben in Ansehung der Beklagten, welche gekündigt hatten und diese Kündigung zurückgenommen hatten, die Rechtsgültigkeit der Kündigungszurücknahme anfechten, da die Klägerin, namentlich der Inhaber H. durch Drohungen, er werde die Streikenden auf die schwarze Liste setzen, und er werde dafür sorgen, daß sie in Mannheim keine Arbeit mehr finden würden etc., die Zurücknahme der Kündigung erpreßt habe. Seitens der Klägerin, insbesondere seitens des Firmeninhabers H., wurde im Termin diese Behauptung entschieden bestritten.

Das Gewerbgericht hat angenommen, daß es nicht etwa diese Drohungen, wenn sie wirklich gefallen sein sollten, sondern Erwägungen anderer Art gewesen seien, welche für die Zurücknahme der Kündigung keineswegs eine unfreiwillige gewesen sei. Es war auch ferner zu berücksichtigen, daß bei Streiks und Aussperrungen die Kampfmittel beiderseits nicht sorgfältig ausgewählt zu werden pflegen. Auch von Seiten der Streikenden wird häufig durch Drohungen auf die Arbeitswilligen zum Anschluß an den Streik einzuwirken gesucht. Das Gewerbgericht hat die beklagten Arbeiter und Arbeiterinnen verurteilt, in das Arbeitsverhältnis der Firma sofort zurückzukehren und die Arbeit bis 22. November 1913 einschließlich fortzusetzen, im Weigerungsfalle aber an die Firma eine Entschädigung, deren genaue einzelne Feststellung vorbehalten bleibt, zu bezahlen. Die Kosten des Rechtsstreits haben die Beklagten zu tragen.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Friedrichsfeld, 16. Dez. Wegen Wilddieberei verhaftet wurde am Samstag der Braumeister Jakob Probst von hier.

⊙ Schwetzingen, 16. Dez. Bei den vorgestern und gestern vorgenommenen Wahlen zum Ausschuß der Gemeinsamen Ortskrankenkasse Schwetzingen wurden von der Arbeitnehmern abgegeben für die Liste D, christlich-nationale Arbeiterschaft, 765 Stimmen = 21 Sitze, für die Liste C, freie Gewerkschaften, 721 Stimmen = 19 Sitze, zusammen 40 Vertreter. Von den Arbeitgebern wurden abgegeben für die Liste A, vereinigte Arbeitgeber, 268 Stimmen = 16 Sitze, für die Liste B, Kleingewerbetreibende, 82 Stimmen = 4 Sitze, zusammen 20 Vertreter.

⊙ Plankstadt, 16. Dez. Wegen der bereits gemeldeten Körperverletzung wurden die zwei Täter von hier verhaftet und ins Schwetzinger Gefängnis eingeliefert. Dieselben hatten ihrem Gegner, dem Friedrich Senn von hier, mit einem mit Nägeln versehenen Prügel derart schwere Schläge auf den Kopf versetzt, daß er lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

)(Birkenfeld, 15. Dez. Vergangene Nacht brach in der Scheuer des Goldarbeiters Friedrich Weßinger im Oberdorf Großfeuer aus, das sich infolge des sehr starken Westwindes rasch auf Weßingers Wohnhaus und die Wohnhäuser des Robert Bäzner, Christian Wolfinger und Eugen Hollenweger übertrug und auch die benachbarten Scheuern des Karl Stumpp, Friedrich Ruf und Robert Bäzner (sämtliche Goldarbeiter) ergriff und zerstörte. Die Feuerfunken überflogen den ganzen unteren Ortsteil, so daß große Gefahr für denselben bestand, da auch schon eine ziemlich weit entfernte Scheuer Feuer gefangen hatte. Den angestrengten Bemühungen der Feuerwehr gelang es schließlich, das Feuer einzudämmen. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 25 000 Mk., wozu noch der Fahrnisschaden in Höhe von etwa 15 000 Mk. kommt. Es liegt sicher Brandstiftung vor. Wahrscheinlich ist der Täter der

Kleinen, dem Feinen, Vergänglichen und dem Großen, Groben, Beständigen.

Sucht!

Legt nicht die Hände in den Schoß und tröstet Euch: „Wir wollen aus der Mücke keinen Elefanten machen!"

*

Die wiedergefundene Gioconda.

Aus Paris wird gemeldet: In der Angelegenheit des „Gioconda"-Diebstahls macht sich immer mehr die Ueberzeugung geltend, daß Perugia nicht allein die Tat ausgeführt haben kann. Der Verdacht der Mittäterschaft lenkt sich gegen einen in Paris lebenden Franzosen, welcher der Florentiner Polizei bekannt ist. Auch scheint das plötzliche Verschwinden eines jungen Italieners, der Perugia einige Zeit besucht hat, mit dem Diebstahl in Zusammenhang zu stehen. Weiter forscht die Polizei auch nach der Geliebten des Perugia, von der man annimmt, daß sie die Wahrheit über den Diebstahl kennt.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Mittwoch, den 17. Dezember.

Berlin. Kgl. Opernhaus: „Die Meistersinger von Nürnberg". — Kgl. Schauspielhaus: „Die Neuvermählten". — „Die zärtlichen Verwandten".
Dresden. Kgl. Opernhaus: „Hänsel und Gretel". — Kgl. Schauspielhaus: „Das Gotteskind".
Frankfurt a. M. Schauspielhaus: „Wenn der junge Wein blüht".
Freiburg i. B. Stadttheater: „Die spanische Fliege".
Heidelberg: Stadttheater: Nachm.: „Goldener", (Weihnachtsmärchen). — Abends: „Figaros Hochzeit".
Karlsruhe. Großh. Hoftheater: „Den König drückt der Schuh". (Märchenspiel).
Köln. Opernhaus „Fidelio". — Schauspielhaus: „Die Dienstboten". — „Die gelehrten Frauen". — Tanzbilder aus allen Zeiten".
Mainz. Stadttheater: „Der liebe Augustin".
Mannheim. Gr. Hof- und Nationaltheater: „Die Entführung aus dem Serail". — Neues Theater: „Die spanische Fliege".
München. Kgl. Hoftheater: „Sulamith". — Der Liebhaber als Arzt". — Kgl. Residenztheater: „Im weißen Rößl". — Gärtnerplatztheater: „Der lachende Ehemann". — Schauspielhaus: „Das kleine Café".
Stuttgart: Gr. Haus: „Zar und Zimmermann". — Kl. Haus: „Das kleine Café".
Wiesbaden: Kgl. Theater: „Im grünen Rock".

gleiche, der in der Palmsonntagnacht die Scheuer des oben genannten Christian Wolfinger anzündete in der Absicht, die heute abgebrannten Gebäulichkeiten einzuäschern. Zwei Verdächtige wurden noch in der Brandnacht ins Verhör genommen.

p. Eberbach, 16. Dez. Mit Hilfe der Mannheimer Kriminalpolizei ist es gelungen, gestern einen wegen mehrfacher schwerer Einbruchsdiebstähle gesuchten Gauner namens Alb. Ullmerich von Unterschwarzach zu verhaften. Man kam auf die Spur des Gauners durch Briefe an seine Geliebte, eine Kellnerin in Mannheim, in denen er einen weiteren großen Diebstahl, anscheinend bei einer Post oder einer Bank, ankündigte, der ihn in den Besitz bedeutender Geldmittel bringen sollte. Die Gemeingefährlichkeit des Diebes geht daraus hervor, daß er zugleich in den Briefen mitteilte, er werde jeden niederschießen, der ihn bei dem Einbruch ertappe. Die letzte Kugel sei für ihn. Der letzte Brief war aus Möckmühl datiert.

)(Ettlingen, 15. Dez. Der kürzlich desertierte Unteroffizierschüler soll in die Fremdenlegion eingetreten sein.

):(Lahr, 15. Dez. Der am Freitag beim Abladen von Baumstämmen verunglückte ledige Arbeiter Kölblin aus Mietersheim ist noch am gleichen Tage abends im Bezirkskrankenhaus in Lahr seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Von Tag zu Tag.

— **Neue Brandstiftung der Suffragetten.** w. Liverpool, 16. Dez. Ein Feuer richtete gestern Abend in einer Kirche erheblichen Schaden an. In der Nähe wurden Schriften von Suffragetten gefunden.

— **Furchtbare Folgen einer Unvorsichtigkeit.** w. Krakau, 16. Dez. In der Nähe der Station Bizdoliny mußte ein Personenzug auf freier Strecke angehalten werden, weil ein Wagen infolge Unvorsichtigkeit eines Passagiers in Brand geraten war, welcher eine Benzinexplosion hervorgerufen hatte. Acht Arbeiter, welche nach der Seite des zweiten Gleises hinaussprangen, gerieten unter den aus entgegengesetzter Richtung kommenden Schnellzug und wurden sofort getötet.

— **Verhaftung eines Mörders.** Charlottenburg, 16. Dez. Der 36jährige Hundezüchter Gudzun, der am Samstag nachmittag den Händler Jäner in Posen durch einen Schuß ins Herz tötete und dann flüchtete, ist gestern Abend hier verhaftet worden.

— **Massenerkrankungen durch verdorbenes Rindfleisch.** Budapest, 16. Dez. In der Gemeinde Himapolsol sind 200 Personen infolge Fleischgenusses, das anscheinend von einem an Milzbrand kranken Rinde stammte, erkrankt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Erlangen, 16. Dez. Der Professor der Theologie von Zahn sowie seine Frau und zwei Töchter, die in Italien weilen, sind alle an Typhus erkrankt. Die eine Tochter ist in Neapel gestorben. Zahn, der nach Erlangen zurückgeschafft wurde, liegt schwer krank darnieder.

w. Meiningen, 16. Dez. Der sachsen-meiningische Oberhofmarschall a. D. Karl Freiherr von Stein ist gestorben.

* Tokio, 16. Dez. (Reuter.) Amtlich wird bekannt gegeben, Japan verweigert die Zustimmung zu dem russischen Vorschlag, die Truppen aus der Provinz Tschili zurückzuziehen.

Der Kronprinz als Generalstäbler.

* Berlin, 16. Dez. Das „Militärwochenblatt" meldet: Der Kronprinz ist vom Kommando des ersten Leibhusarenregiments unter Stellung à la suite desselben enthoben und zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandiert worden. Von Eicke und Polwitz, Oberstleutnant und Kommandeur des Dragonerregiments Prinz Albrecht von Preußen (Litth.) No. 1 in gleicher Eigenschaft zum ersten Leibhusarenregiment No. 1 versetzt.

Der Dr. med. dent.

w. Stuttgart, 16. Dez. Zu der Frage der Einführung des Doktor-Titels für Zahnärzte, die als gemeinsame Angelegenheit aller deutschen Universitäten und Unterrichtsverbände anzusehen ist, hat, wie der Staatsanzeiger meldet, das württembergische Kultusministerium bei den Verhandlungen mit den anderen Unterrichtsverbänden, in Uebereinstimmung mit der medizinischen Fakultät, der Landesuniversität bisher eine entgegenkommende Haltung eingenommen. Dagegen erscheint der von den Studierenden eingeschlagene Weg des Streikes sehr wenig geeignet, die Angelegenheit zu fördern, was sich insbesondere auch aus der Stellungnahme der preußischen und bayerischen Regierung zu dem Streik ergibt. Das Kultusministerium hat nun, nachdem es von der medizinischen Fakultät um Verfügung angegangen worden ist, den Studierenden der Zahnheilkunde in Tübingen eröffnen lassen, daß sie bei Aufrechterhaltung des Streikes zu gegenwärtigen haben, daß ihnen keinerlei Zeugnis über ihre Studien im laufenden Semester würde ausgestellt werden.

Das Eisenbahnunglück bei Chemnitz.

* Chemnitz, 16. Dez. Gestern Abend ist einer der bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Braunsdorf Schwerverletzten im Krankenhause zu Frankenberg gestorben, sodaß die Zahl der Toten sich nunmehr auf 7 erhöht. Bei den Aufräumungsarbeiten sind bisher keine weiteren Opfer gefunden worden, doch lassen sich die Trümmer noch nicht vollständig übersehen.

w. Chemnitz, 16. Dez. Nach den amtlichen Feststellungen sind bei dem Braunsdorfer Eisenbahnunglück als Leichen geborgen worden: Photograph Walter Päßler aus Chemnitz, Frau Oberlehrer Haupt aus Chemnitz, Monteur Otto Münzner aus Frankenberg, Oekonomieschüler Bruno Ranft aus Nieder-Wieser, Fabrikarbeiterin Marie Edler aus Niederwieser und der Maschinenbau-Lehrling Friedrich Reichelt aus Frankenberg. Im Krankenhause in Frankenberg ist seinen schweren Verletzungen erlegen, der Schlosser Max Münzner aus Schönau bei Chemnitz, ein Bruder des getöteten Otto Münzner.

⊡ Berlin, 16. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Chemnitz wird noch gemeldet: Die Zahl der Todesopfer bei dem Tunneleinsturz am Harrasfelsen hat sich auf neun erhöht. Von den Schwerverletzten ist auch der Fleischergeselle Norberger aus Chemnitz gestorben. Im Frankenberger Krankenhaus starb außerdem der Schlosser Bindner, ein Bruder des bereits tot gemeldeten Monteurs. Da die Aufräumungsarbeiten noch immer nicht beendet sind — es sind noch 6 Waggons im Tunnel — läßt sich noch nicht sagen, ob noch weitere Opfer unter den Trümmern sind.

Das Gerücht, daß der aus Frankenberg von einem Verbandswettspiel heimkehrende Chemnitzer Fußballklub National größtenteils verunglückt sei, ist dahin richtig zu stellen, daß ein Mitglied des Klubs, nämlich der Photograph Paeßler, getötet wurde und ein zweites Mitglied, der obengenannte Bindner aus Chemnitz, gestorben ist. Der Zustand des verunglückten Oberlehrers Haupt, dessen Gattin getötet wurde, gibt zu Besorgnissen Anlaß. Er ist an beiden Beinen schwer verletzt.

Die Wirren in Mexiko.

* Washington, 16. Dez. Ein Telegramm des Admirals Fletscheron des Marinedepartement aus Tampico meldet: Der Geschäftsverkehr ist wieder aufgenommen worden; die Verhältnisse sind normal. In Tampico und der Umgegend ist die Wasserversorgung wieder hergestellt.

* **Mexiko, 16. Dez. (Reuter.) Nachdem der Kongreß die Sondervollmachten Huertas rekusiziert hat, hat er sich gestern vertagt. Daher ist bis zum 2. April, dem Tage des Wiederzusammentritts des Kongresses, Huerta tatsächlich Diktator.**

w. Newyork, 16. Dez. Einem Telegramm aus Mexiko zufolge ist die 16 Meilen südlich von Mexiko gelegene Stadt Milpaalta, von einer starken Abteilung Zapatisten angegriffen worden. Die aus Bundestruppen bestehende Besatzung wurde verjagt und eine Anzahl Bundessoldaten getötet. Von Mexiko wurde sogleich eine Abteilung berittene Polizei entsandt, worauf sich die Insurgenten nach San Florenzo in die Berge zurückzogen.

Das Urteil gegen die Gräfin Fischler-Treuberg.

⊡ **Berlin, 16. Dez. (Von unserm Berliner Bureau.) In dem Prozeß gegen die Gräfin Fischler-Treuberg wurde heute Vormittag das Urteil verkündet. Gräfin Treuberg wurde wegen Betrugs, Wuchers, Erpressung und Beleidigung zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe verurteilt. Drei Monate gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.**

In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß die Strafe eine milde sein mußte, weil an den Personen, welche die Gräfin bewuchert hat, nach Ansicht des Gerichtes nicht mehr viel zu verderben war. Der Vorsitzende hob mit besonderer Betonung hervor, daß das Gericht lediglich nach dem geurteilt habe, was in der Hauptverhandlung vorgekommen ist. Es seien dem Gericht zahlreiche Zuschriften zugegangen, worin teils für, teils gegen die Angeklagte Stellung genommen wurde. Solche Zuschriften seien offenbar auch aus besser situierten Kreisen gekommen und hätten versucht, Einfluß auf das Strafmaß zu gewinnen. Das Gericht müsse aber solche Zuschriften als ganz ungehörig zurückweisen und der preußische Richter sei nicht dazu da, nach den Gefühlen des Publikums zu urteilen.

Nach Verkündigung des Urteils stellt der Verteidiger den Antrag, die Angeklagte gegen eine Kaution von 5000 Mark aus der Haft zu entlassen, um ihr die Möglichkeit zu geben, ihre Angelegenheiten zu ordnen. Dem Antrag widersprach aber der Staatsanwalt und das Gericht lehnt den Antrag ab.

Vor Verkündigung des Urteils hatte der Staatsanwalt auf eine Frage des Vorsitzenden, was aus dem gegen die Prinzessin Alexandra zu Ysenburg-Büdingen erlassenen Vorführungsbefehl geworden sei, die Antwort gegeben, daß ihm bisher keinerlei Mitteilung darüber zugegangen sei. Das Gericht nahm darauf die Prinzessin zu Ysenburg-Büdingen, weil sie trotz ordnungsmäßiger Ladung weggeblieben ist, in eine Ordnungsstrafe von 300 M. oder 20 Tagen Haft.

Der Kaiser in München.

w. München, 16. Dez. Um 11 Uhr vormittags wurde das Kaiserpaar im neuen Rathause empfangen. Im Magistratssitzungssaal versammelten sich die Stadtvertretung, die Ehrenbürger und Ehrenmagistrate der Stadt, darunter der Gesandte Graf v. Lerchenfeld. Die Büsten des Kaisers und des Königs Ludwig III. waren zwischen Blattpflanzen aufgestellt. Davor standen zwei Thronsessel, gegenüber erblickte man eine Gruppe von Ehrendamen in mittelalterlichen Gewändern von schwerer blauer Seide und 10 Pagen in altdeutscher Tracht mit Wachsfackeln. Die Majestäten wurden am Portal von Oberbürgermeister Dr. v. Borscht und anderen Spitzen der Stadtverwaltung empfangen und die Treppe hinaufgeleitet. Die alten Zunftfahnen hingen am Eingang der Treppe, deren Stufen von weißgekleideten Mädchen besetzt waren. Pagen mit Fackeln schritten voran und Mädchen streuten Blumen. Der Kaiser trug den Ueberrock seines bayerischen Ulanenregiments, die Kaiserin eine dunkle Robe mit Pelz. Die Enkelin des Oberbürgermeisters, ein kleines Mädchen von 6 Jahren, überreichte der Kaiserin einen Strauß von Rosen und Maiblumen. Der Magistrat nahm vor den Sesseln Aufstellung, hinter ihnen gruppierte sich der Ehrendienst, das Gefolge und die Umgebung, darunter Staatssekretär v. Jagow.

Der Oberbürgermeister hielt darauf eine Rede. In das Hoch stimmten alle Anwesenden ein. Gesandter v. Treuter überreichte sodann dem Kaiser das Manuskript. Der Kaiser verlas die weiter unten wiedergegebenen Ansprache. Beide Majestäten ließen sich darauf eine Anzahl Herren und Damen vorstellen. Nun schritt man in den Sitzungssaal des Gemeindekollegiums, wo 200 Schulkinder eine Hymne von Cornelius Schmidt mit Orchesterbegleitung wirkungsvoll vortrugen. Der Gemeindevorstand Schwarz drückte die einmütige und aufrichtige Freude aus, die im Rathause und in der ganzen Stadt herrsche. Mit dem Dank für das Erscheinen der Majestäten überreichte er dem Kaiser einen Ehrentrunk. Dieser ergriff den Pokal und sagte:

„Mit herzlichem Dank für Ihre schöne Gabe deutschen goldenen Weines setze ich den Becher an und trinke auf das Wohl der Stadt München."

Der Kaiser ließ sich hierauf zahlreiche Gemeindevertreter aller Parteien vorstellen und unterhielt sich mit ihnen auf das freundlichste. Zum Schlusse zeigte sich das Kaiserpaar auf dem Balkon und wurde von dem den Marienplatz füllenden Publikum stürmisch begrüßt. Unter Fanfarentönen erfolgte um 11 Uhr 45 die Abfahrt.

* München, 16. Dez. Bei dem Besuch des Kaiserpaares im Rathaus hielt Oberbürgermeister v. Borscht die Ansprache. Der Kaiser erwiderte mit folgender Rede:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Worte, mit denen Sie mich auch diesmal bei meiner Anwesenheit in dem mir so lieben München begrüßen und ich bitte Sie und die beiden hier versammelten Gemeindekollegien, diesen meinen Dank auch allen denen da draußen zu übermitteln, die gestern und heute der Kaiserin und mir einen so warmen, von Herzen kommenden und deshalb zu Herzen gehenden Empfang bereitet haben. Sie haben mit Recht darauf hingewiesen, daß mich mannigfache Bande mit der alten Isarstadt verbinden. Es ist mir deshalb stets eine besondere Freude und Genugtuung, in Ihren Mauern zu weilen und aus den wechselnden Bildern, die sie dem Beschauer darbietet allerlei Anregung zu schöpfen. Der allmächtige Gott hat es gewollt, daß es unseren Vätern vergönnt war, auf blutiger Wahlstatt die Saat auszustreuen, die so herrliche Früchte getragen hat. Damals wurde in heißem Ringen das weite deutsche Vaterland gefügt, damals wurden allen deutschen Stämmen die Wege geebnet zur unbehinderten Entwicklung ihrer ideellen und materiellen Kräfte. Zu diesen günstigen Vorbedingungen wurden der jetzt lebenden Generation die Segnungen eines langen ungestörten Friedens zuteil. Da sind es wohlberechtigte ernste Fragen, ob diese Gunst der Zeit auch richtig ausgenützt wird, ob die Söhne der Väter würdig sind und ob das Erbe auch unter dem starken Schutz unserer herrlichen Wehrmacht zu Lande und zu Wasser richtig fortentwickelt wird. Nun, hier in München kann ich mich von einem Mal zum andern überzeugen, welche gewaltigen Fortschritte Ihr Gemeinwesen machte durch die Tüchtigkeit seiner Bürger, die Umsicht seiner Leiter, unter der weisen Fürsorge seiner Erlauchten Fürsten, die allezeit ihrer Residenzstadt ein so reges Interesse bekundet haben. Unter solchen Umständen darf man die eben geäußerten Fragen freudig bejahen, und mein aufrichtiger Wunsch ist es, daß das immer so bleiben möge. Das walte Gott!

w. München, 16. Dez. Der Kaiser begab sich vom Rathaus nach der preußischen Gesandtschaft, wo er Vorträge entgegennahm und arbeitete. Bevor er die Gesandtschaft betrat, besichtigte er das Denkmal des Prinzregenten Luitpold in der Prinzregentenstraße. Um 1 Uhr war Frühstückstafel.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Deutsche Freundschaft für Bulgarien.

* Sofia, 16. Dez. In seiner Ansprache an den König sagte der deutsche Gesandte Michabelles:

Ich bin sehr erfreut der Dolmetsch der Gefühle der Freundschaft und der Achtung sein zu dürfen, von dem die deutsche Nation gegenüber dem bulgarischen Volke beseelt ist, welches, geleitet durch die erleuchtete Weisheit seines Souveräns, in einem Vierteljahrhundert erstaunliche Fortschritte in der Organisation einer Verwaltung, in seiner materiellen Entwicklung und in seiner intellektuellen Kultur gemacht hat. Ein junges, kräftiges Volk wie das bulgarische, mit unerschöpflichem Vorrat von Lebenskraft und Energie, hat einen Zukunft voll Hoffnungen und weiten Ausblicken vor sich. Ich drücke die besten Wünsche für ein wachsendes Wohlergehen und ein volles Gelingen bei allen ihm von der Vorsehung gestellten Aufgaben aus.

Der König erwiderte:

Ich bin tief gerührt über die Gefühle der Freundschaft und Achtung der deutschen Nation gegenüber dem bulgarischen Volke, zu deren Dolmetsch Sie sich machen. Die von Ihnen ausgedrückten Wünsche für die Zukunft meines Volkes, dessen gute Eigenschaften und Fortschritte Sie so beredt preisen, bürgen mir, daß Sie sich bemühen wollen, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien noch enger zu gestalten.

Die albanische und die Inselfrage.

* Rom, 16. Dez. Die „Tribuna" antwortet dem „Temps" mit Bezug auf seine Meldung von einer englischen Note über die albanische und die Zwölfinselfrage: Sir Edward Grey teilt den italienischen Standpunkt, daß die albanische Frage nicht mit der ägäischen verknüpft werden dürfe, und habe daher vorgeschlagen, daß die zwölf Inseln der Türkei unter gewissen Garantien für die griechische Bevölkerung zurückgegeben werden, sobald Italien die Inseln aufgeben werde, nachdem der Friedensvertrag von Lausanne von der Türkei vollständig erfüllt ist.

w. Köln, 16. Dez. (Pr.-Tel.) Es bestätigt sich nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Zeitung", daß die englische Regierung den Großmächten eine Mitteilung über die weitere Behandlung der Inselfrage hat zugehen lassen. Die Einzelheiten dieser Anregung entziehen sich der öffentlichen Kenntnis. Ein Meinungsaustausch zwischen den Mächten des Dreibundes wie auch mit den übrigen Großmächten ist eingeleitet.

w. Paris, 16. Dez. Frankreich hat sich dem englischen Vorschlage betr. Albanien und die Inseln angeschlossen.

Tägliche Sport-Zeitung

Luftschiffahrt.

sr. **Die Fahrt des Freiballons „Anhalt"** (Führer O. Fuhs), die am Sonntag trotz des stürmischen Wetters von dem Ballonplatz des Berliner Vereins für Luftschiffahrt in Schmargendorf angetreten wurde, nahm einen interessanten und glatten Verlauf. Der Ballon flog mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 100 Km. und erreichte bereits nach dreistündigem Fluge die russische Grenze, 9 Km. vor der russischen Grenze erfolgte bei Chwallbodawo die glatte Landung. — Eine weitere interessante Fahrt im Freiballon unternahm am Sonntag der bekannte Ballonführer Andernach mit zwei Mitfahrern mit dem Ballon „Prinz Adolf". Er startete in Bonn um 8 Uhr 12 Min. morgens und landete mittags 1 Uhr 55 Min. in Böhmen in der Gegend von Strakonitz nach Zurücklegung von 500 Km. in der Luftlinie.

Aviatik.

tkar. **Flugzeugbrand in Johannisthal.** In eine gefährliche Situation ist am Montag vormittag der Flieger Breitbeil in Johannisthal geraten. Breitbeil hatte einen Probeflug auf einem Ago-Doppeldecker gemacht und wollte landen. Dicht über dem Boden spritzte aus dem Vergaser infolge der Schräglage des Doppeldeckers Benzin heraus, das sich an dem heißen Motor entzündete. In wenigen Sekunden sprangen die Flammen auf die Tragflächen über und setzten die ölgetränkte Leinwand in Flammen. Breitbeil wahrte jedoch seine Kaltblütigkeit, setzte hart auf, sodaß die Maschine schon nach wenigen Metern Auslauf zum Halten kam und rettete sich schleunigst durch Abspringen. Es war auch die höchste Zeit, da das Feuer bereits die Führergondel erfaßt hatte. Bald darauf explodierte auch der Benzinbehälter, sodaß das Flugzeug fast vollständig vernichtet wurde. Breitbeil kam mit nur geringen Verletzungen davon.

Automobilsport.

sr. **Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club München** veranstaltete in Posen Sitzungen des Sport-Ausschusses und des Gesamtvorstandes, in denen u. a. auch das Sportprogramm für 1914 beraten wurde. Der A. D. A. C. hat eine gleiche Zahl von Veranstaltungen auch für das nächste Jahr in Aussicht genommen und bereits Ende Januar soll eine zweitägige Winterkonkurrenz für Motorräder und Wagen im Harz die neue Saison einleiten. Als Termin wurde der 31. Januar und 1. Februar festgesetzt. Die nächste Veranstaltung ist dann in der Zeit vom 9. bis 13. April eine militärische Motorrad-Konkurrenz in Mitteldeutschland, bei der die Unterstützung des Kriegsministeriums zugesagt wurde. Im Juli kommt dann auch der Motorbootsport zu seinem Recht. In der Zeit vom 5. bis 7. Juli ist eine dreitägige Motorboot-Tourenfahrt geplant und zwar im Anschluß an eine Fernfahrt für Motorboote auf den Mecklenburgischen Seen. Die nächstjährige A. D. A. C.-Wagenfahrt wird anläßlich der Posener Sportwoche geleitet werden. Sie beginnt am 15. Juli und zerfällt in eine Industriefahrt und eine Fahrt für A. D. A. C.-Mitglieder. Für die Posener Sportwoche, die vom 16. bis 22. Juli sich ausdehnt, sind noch eine Reihe weiterer Veranstaltungen vorgesehen. So ein Geschicklichkeits-Wettbewerb für Motorräder und Automobile, Motorboot-Rennen, eine Ballonverfolgung durch Automobile und militärische Flugveranstaltungen. Auch eine Automobilausstellung ist wieder in das Programm aufgenommen worden. Am 9. August wird auf einem der bayerischen Seen wiederum eine Motorboot-Konkurrenz folgen. Zu dieser stattlichen Zahl von Veranstaltungen kommt noch die Motorradfernfahrt Wien-Breslau-Berlin (31. Mai und 1. Juni) an der, wie berichtet, der A. D. A. C. gemeinsam mit dem Oesterreichischen Motorfahrer-Club als Veranstalter beteiligt ist.

sr. **Auf der Brüsseler Winterbahn** gelangte am Sonntag als Hauptkonkurrenz ein Ländermatch für Flieger zwischen Belgien, Frankreich und Italien zur Entscheidung. Ueberraschenderweise unterlag die französische Mannschaft (Duruy, Meurger) knapp mit 10 Punkten gegen die Belgier (van Beyer, Otto) die 11 Punkte erzielten. Die Italiener (Mesori, Moretti) belegten mit 9 Punkten den dritten Platz.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, A.-G. Frankfurt a. M.-Mannheim.

Wie wir hören, waren die Werke im laufenden Jahre wieder gut beschäftigt. Das Resultat dürfte daher ein **durchaus befriedigendes und dieselbe Dividende** an ihre Aktionäre bezahlt werden wie im Vorjahre, wo die Gesellschaft 7 Prozent verteilte.

Bank für Handel und Industrie.
(Darmstädter Bank.)

Anläßlich der bevorstehenden Veranlagung zum Wehrbeitrag hat die Bank eine Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes vom 3. Juli 1913 und der Ausführungsbestimmungen des Bundesrates vom 6. November 1913 ausgearbeitet. Außerdem hat sie den wichtigsten Paragraphen des Gesetzes erläuternde Bemerkungen hinzugefügt, sodaß die Broschüre sicherlich allen Interessenten ein willkommener Wegweiser für die Steuererklärung sein wird. Die Broschüre ist an der Kasse der Bank N 3, 4 unentgeltlich erhältlich.

Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik vorm. Gebr. Kayser in Kaiserslautern.

In der gestern abgehaltenen Generalversammlung wurden die Vorschläge des Vorstandes und des Aufsichtsrates einstimmig angenommen und die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent genehmigt, welche bei der Gesellschaftskasse, der Rheinischen Creditbank Filiale Kaiserslautern, der Zentrale der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren sämtlichen Filialen, sowie bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. sofort zahlbar ist.

Die aus dem Aufsichtsrate turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder, die Herren Kommerzienrat G. Adt in Forbach und Rentner Paul Ritter in Kaiserslautern wurden durch Zuruf wieder gewählt.

Die Eigenheim Baugesellschaft für Deutschland m. b. H., Mannheim, teilt uns unter Bezugnahme auf den Konkurs der in Frankfurt a. M. domizilierenden Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland m. b. H. mit, daß diese in Konkurs geratene Firma nicht identisch ist mit der Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland m. b. H. in Mannheim und daß auch keinerlei geschäftliche Verbindungen zwischen diesen Firmen bestehen.

Verband Südwestdeutscher Industrieller. Dem Verband Südwestdeutscher Industrieller ist eine Liste von Käufern deutscher Waren und anderen Adressen im Bezirke St. Louis, Missouri (Ausgabe 1913) zugegangen. Mehrere Exemplare der Liste liegen in der Geschäftsstelle des Verbandes, Mannheim, Prinz Wilhelmstraße 23, für Interessenten zur Einsichtnahme aus. Auf Antrag kann direkten Interessenten auch schriftlich Auskunft erteilt werden.

Der Akt.-Ges. für Boden- und Kommunalkredit in Elsaß-Lothringen in Straßburg wurde die staatliche Genehmigung erteilt zur Ausgabe von Hypothekenobligationen im Gesamtbetrage von M. 10 Mill. (Serie 12 und 13 je M. 5 Mill.), die zu 4 Prozent verzinslich sein sollen. Bei Serie 12 ist die Kündigung bis 1. Januar 1925, bei Serie 13 bis 1. Oktober 1924 ausgeschlossen.

Rheinisch-Westfälisches Zement-Syndikat. Die Beratungen des Ausschusses zur Vorbereitung eines neuen Rheinisch-Westfälischen Zement-Syndikats wurden gestern abend bis zur später Nachtstunde fortgesetzt. Auf heute vormittag ist eine neue Werkbesitzerversammlung anberaumt worden, der das Ergebnis der Ausschußberatungen, in denen ein endgültiger Syndikatsvertragsentwurf angedeutet wird, vorgelegt werden soll. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen des Ausschusses in den einzelnen Werken, die im großen und ganzen zu einer allgemeinen Verständigung geführt haben, beurteilt man in beteiligten Kreisen die weitere Entwicklung der Syndikatsverhandlungen ziemlich zuversichtlich, wenngleich sich über das voraussichtliche Ergebnis etwas Bestimmtes noch nicht sagen läßt. Jedenfalls sollen aber die Verhandlungen diesmal unbedingt zum Abschluß gebracht werden. Ein weiteres Hinausschieben der Aufnahme der Verkaufstätigkeit für das nächste Jahr ist auch nicht mehr möglich, weil binnen kurzem die großen Zementverdingungen der Eisenbahndirektionen anstehen.

A.-G. für Malzfabrikation und Hopfenhandel (vorm. Schröder-Sandfort) in Mainz. Nach dem Geschäftsbericht für 1912-13 hat der Stand der Gesellschaft eine weitere Erleichterung erfahren. Der Verlust des letzten Jahres betrug, wie gemeldet, 32 154 (G. V. 89 101) M., so daß sich der Gesamtverlust auf 428 800 M. erhöht. Eine Anzahl Hypotheken und Außenstände gingen ein, wodurch Heimzahlungen an die Gläubiger erfolgen konnten. Letztere belaufen sich noch auf 550 668 (673 160) M. und anderseits Bankguthaben, Wertpapiere, eigene Aktien, Hypotheken u. Außenstände auf 1 093 101 (1 150 429) Mark. — Die abgehaltene Hauptversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung und beschloß, den Verlust vorzutragen. Auf die Tagesordnung war vorsorglich eine Mitteilung gemäß § 240 HGB. (Verlust von mehr als die Hälfte des Aktienkapitals) gesetzt worden, und zwar mit Rücksicht auf die Bewertung der eigenen Aktien, die mit 497 000 M. zu Buch stehen. Die Hauptversammlung beschloß indes einstimmig, es bei der bisherigen Buchungsweise zu belassen. Demgemäß wurde der Standpunkt der Verwaltung, daß die Voraussetzungen des § 240 HGB. nicht gegeben seien, von der Versammlung geteilt.

Aus der Textilindustrie. Der Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands hat beschlossen, der Vereinigung der Samt- und Seidenwaren-Großhändler in Berlin die Verlängerung des Ende d. Js. ablaufenden Kartellvertrages bis zum 31. März 1914 vorzuschlagen. Für den Fall, daß eine Vereinbarung mit der Großhändlervereinigung nicht zustande kommen sollte, beabsichtigt der Fabrikantenverband vom 1. Januar 1914 ab der gesamten Kundschaft gegenüber einen Treurabatt in der Höhe von 15 Prozent einzuführen.

Neue Kalilager. Wie die „Köln. Ztg." erfährt, hat eine Pariser Finanzgruppe in der Nähe von Barcelona ein Kalilager erbohrt. Das Lager zeigt, soweit sich bisher übersehen läßt, mancherlei Unregelmäßigkeiten. Es enthält aber Carnallit und Sylvinit. Der bestimmende Einfluß auf das Kalivorkommen ist von der Pariser Finanzgruppe auf das deutsche Kalisyndikat übertragen worden. Es ist damit das erstemal ein Kalilager außerhalb Deutschlands festgestellt.

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellung einer pfälzischen Weinhandlung.

w. Neustadt a. H., 16. Dez. Die Firma Eduard Rosenstiel, Weinkommissions-Geschäft in Neustadt a. H. hat nach einer Meldung des „Pfälz. Kurier" ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen ¾ Mill. M. Aktiven sollen nicht vorhanden sein. Der Inhaber soll in gewissermaßen krankhaftem Zustande jahrelang Weine bedeutend unter dem Einkaufspreis verschleudert haben. Beteiligt sind etwa 25 pfälzische und außerpfälzische Weinfirmen. Rosenstiel ist in eine Heilanstalt untergebracht worden.

Morgen wird in Ludwigshafen eine Gläubigerversammlung stattfinden.

Verhandlungen wegen des Zementsyndikats.

m. Essen a. R., 16. Dez. Bei den Zementsyndikats-Verhandlungen sind laut der „Rhein.-Westf. Ztg." noch immer Schwierigkeiten zu überwinden, jedoch ist allgemein die Stimmung einer Erneuerung des Syndikats nicht ungünstig. Man hofft, daß die heute nachmittag fortgesetzten Verhandlungen heute noch zu Ende geführt werden.

Preisermäßigung für Nieten.

r. Düsseldorf, 16. Dez. (Priv.-Telegr.) In der heutigen Mitgliederversammlung wurde die von uns bereits angekündigte Verbesserung der Nietenpreise vorgenommen und zwar wurde der Grundpreis für Kessel-, Brücken- und Schiffsnieten um 15 Mark pro Tonne auf 140 M. herabgesetzt. Gleichzeitig wurde der Rabatt für Sortimentsnieten um 2½ Prozent auf 52½ Prozent erhöht.

Vom Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikat.

r. Düsseldorf, 16. Dez. (Priv.-Telegr.) Die Erneuerungsverhandlungen machen jetzt gute Fortschritte. Nachdem in der vergangenen Nacht bis 1½ Uhr beraten worden ist, hat man in der Quotenfrage mit Ausnahme der Porta-Union und einiger kleiner Werke eine **vollständige Einigung** erzielt. Das neue Syndikat soll sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft umfassen. Ebenso werden die Extramarken nicht hineinbezogen und quotisiert. Heute abend findet eine weitere Versammlung statt und man hofft, das Syndikat recht bald zustande zu bringen. Jedenfalls werden die Beratungen morgen noch fortdauern.

Vom Berliner Metallmarkt.

w. Berlin, 16. Dezbr. Heute notierten: Bankazinn 354 M., Australzinn 353 M. Alles Uebrige unverändert.

Vom russischen Geldmarkt.

Petersburg, 16. Dez. Der Direktor der Kreditkanzlei im Finanzministerium hat in der Subkommission des Budgetausschusses der Reichsduma Erklärungen über den Geldmarktstand abgegeben. Er wies darauf hin, daß die Börse durch gewisse Kreditanstalten und einzelne Spekulanten auf Abwege getrieben werde. Das Finanzministerium warnte bereits seinerzeit vor einer allzugroßen Hausse. In den Jahren 1906 bis 1913 seien anderthalb Milliarden Rubel Aktien ausgegeben worden. Die freien Geldmittel betrugen 2,7 Milliarden. Dabei sind die Emissionen, Pfandscheine und Obligationen, von denen die Mehrzahl im Auslande plaziert ist, nicht einberechnet. Die gegenwärtige gedrückte Lage des Geldmarktes sei nicht ernstlich begründet, sie erkläre sich durch Spekulationen und Treibereien unlauterer Geschäftsleute und Blätter. Zur Bekämpfung des Uebelstandes verschärfe das Finanzministerium die Aussicht über die Bankinstitute und maßregele gewissenlose Börsenleute. Dazu sei aber die Mitwirkung der Presse und des Publikums notwendig. Gründe für eine weitere Baisse seien nicht vorhanden.

Bayerische Staatsanleihe.

* Nürnberg, 16. Dez. Das Bayernkonsortium übernahm 80 Mill. ℳ 4proz. bayrischer Staatsanleihen, die voraussichtlich noch im Laufe des Dezembers zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Zeichnungskurs wird nach der „Frankf. Ztg." etwa auf 97 Prozent bemessen werden.

*

* Halle, 16. Dez. Im Konkurs der Halleschen Bahnbedarfsgesellschaft in Halle erhalten lt. „Frk. Ztg." die Gläubiger auf 450 000 ℳ vorrechtslose Forderungen eine Quote von nur 12 Prozent.

w. London, 16. Dez. Aus Mexiko wird gemeldet: Die staatlichen Notenbanken verweigern mit wenigen Ausnahmen die Annahme aller Wechsel bezw. unterziehen die angebotenen Wechsel einer sehr genauen Prüfung. Die kürzlich erfolgte Ausgabe von Einpesedas-Scheinen haben dem Mangel an Silbergeld sehr abgeholfen.

Mannheimer Effektenbörse.

16. Dezember.

Die Aktien der Zuckerfabrik Frankenthal notierten heute 280 G. ex. Div. Dagegen waren Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 200 Prozent erhältlich. Sonst waren noch gesucht: Rhein. Hypothekenbank-Aktien zu 190,20 Prozent, Brauerei Santer, Freiburg zu 80,25 Prozent und Brauerei Berger-Aktien, Worms zu 61 Prozent.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 16. Dez. (Tel. Fondsbörse. Nach langwierigen Verhandlungen ist gestern das Röhrensyndikat perfekt geworden, was aber nur eine geringe Geschäftsbelebung hervorrief. Die an der gestrigen Abendbörse eingetretene Aufwärtsbewegung auf dem Montanaktienmarkt machte einer mäßigen Abschwächung Platz. Gelsenkirchen und Phönix gaben merklich nach. Die Spekulation war im allgemeinen sehr zurückhaltend, was auf die schwache Haltung des Newyorker Marktes zurückzuführen ist, speziell amerikanische Werte hatten Kursabschläge zu verzeichnen. Der erneut eingetretene Rückgang der Canada-Pacific-Eisenbahn verstimmte. Von österreichischen Bahnen sind Lombarden und Staatsbahn wenig beachtet, Schantungbahn behauptet. Orientbahn konnten sich mäßig befestigen. Baltimore schwach auf Gerüchte über ungünstige November-Einnahmen. In Schiffahrtsaktien sind die Umsätze bescheiden, Paketfahrt fester. Schaaffhausenscher Bankverein konnten sich von der gestrigen Ermattung etwas erholen; Kreditaktien schwächer, Elektrizitätspapiere büßten infolge Realisationen ein. Am Kassamarkt der Rentenwerte fiel die schwache Haltung der österreichischen und ungarischen Rente auf. Unsere heimischen Anleihen lagen vereinzelt fester. Ausländische Fonds lagen nicht einheitlich. Der Kassaaktienmarkt zeigte bei mäßigem Geschäft nur geringe Kursveränderungen. Mannesmannröhrenwerke zeigten eine feste Haltung. Ungleichmäßige Tendenz weisen chemische Fabriken auf.

Die Stimmung blieb auch im weiteren Verlaufe ungleichmäßig. Im Anschluß der matten Londoner Börse zeigte die Spekulation abwartende Haltung. Naphta Nobel verlor im Anschluß an Petersburger Abgaben 0 Proz. Auch Petersburger internationale Handelsbank schwach. Witkener Stahl erholte sich um 4 Proz. Zement Heidelberg sind ebenfalls wieder gefragter und 3 Proz. höher. Bei Schluß der Börse blieb das Geschäft ruhig und die Tendenz behauptet. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

* Berlin, 16. Dez. Fondsbörse. Der scharfen Verflauung von Canada in Newyork, von der auch die hiesige Spekulation betroffen wird, konnte sich die hiesige Börse in ihrer Tendenzgestaltung nicht entziehen. Das Interesse des Publikums am Börsengeschäft, das sich vorübergehend für einige Zeit gezeigt hatte, ist wieder vollkommen erloschen und die Spekulation ist auf sich angewiesen. Immerhin war nicht zu verkennen daß durch das Zustandekommen des Röhrensyndikats, welches durch den Beitritt der Laurahütte und der Lothhammergesellschaft als gesichert gelten kann und die Verlängerung des internationalen Zinksyndikats anfänglich eine gewisse Widerstandskraft herrschte. Die trat in leichten Kursbesserungen der Gelsenkirchen- und Laurahütte deutlicher zutage; auch für Schiffahrtswerte überwogen anfangs Besserungen wie es hieß infolge von Deckungen der bekannten Bremer Gruppe. In Aktien des Schaaffhausenschen Bankvereins ist die Abwärtsbewegung zum Stillstand gekommen, sie vermochten ihren Kursstand unter dem Einfluß von Stützungskäufen um 1 Proz. gegen gestern zu erhöhen.

Matte Haltung von Beginn an verrieten die Aktien der russischen Banken u. Naphta. Nobel einesteils auf den matten Petersburger und Pariser Schluß für diese Werte, andrenteils auf die reservierten Auslassungen des Ministerpräsidenten Kokowzow über die Emissionsmöglichkeiten der neuen russischen Eisenbahnpapiere. Bei der vorherrschenden Geschäftsstille wurde die Haltung infolge des rührigen Vorgehens der Baissepartei dann weiter schwach und Abbröckelungen traten sowohl am Montan- als auch am Schiffahrts- wie Elektromarkt ein. Kanada, worin sich wieder das Hauptgeschäft abspielte, verloren schließlich 3 Proz. Tägliches Geld 3½ Proz. Sätze der Seehandlung unverändert.

In der zweiten Stunde machte die rückläufige Bewegung, aber nur vorübergehend Halt. Montanwerte waren vereinzelt gebessert. Hochbahn- und Elektrische Licht- und Kraft Aktien waren anziehend auf die günstige Beurteilung der allgemeinen Geschäftsaussichten und der ruhigen Generalversammlung der letztgenannten Gesellschaft. Schaaffhausen besserten ihren Kursstand weiter bis 100,50 Prozent, die anhaltende Schwäche der Kanada bewirkte schließlich aber wieder ein allgemeines Abbröckeln der Kurse.

Nachbörslich bewirkte die andauernde Geschäftsstille ein weiteres Abbröckeln der Kurse; Canada verloren weiter 1 Proz. Der Kassamarkt für Industriepapiere wies keine einheitliche Tendenz auf. Zementwerte lagen fest.

* Berlin, 16. Dezbr. Produktenbörse. Wie an den Vortagen waren auch heute die Umsätze am Produktenmarkt sehr gering, da mangels Anregung die Kauflust sich in engsten Grenzen hielt. Für Weizen machte sich Realisationsneigung geltend, so daß die Preise etwas niedriger wurden. Roggen behauptet, Hafer dagegen litt unter reichlichem Angebot und lag matt. Mais und Rüböl geschäftslos. Weiter: Regen.

Konkurs-Eröffnungen.

Aschaffenburg. Franz Josef Kul f. Kaufm. A. 31. 12. P. 8. 1.

Bromberg. Alfred Jahn, Kfm. in Firma Paul Loy Nachf., Inh. A. Jahn. A. 20. 1. P. 4. 2.

Düsseldorf-Gerresh. Heinrich Bedbur, Kaufmann. A. 10. 1. P. 21. 1.

Friedland, Bz. Bresl. Firma E. Just, Inh. d. Fa. Klara Just, Ehefrau. A. 10. 1. P. 21. 1.

Hamburg. Karl Joh. Gottlieb Berch, Kfm., Maschinen und Spielwaren. A. 6. 2. P. 4. 2.

Karlsruhe, Bad. (A. 5). Heinr. Rasig, Schneidermstr., A. 31. 12. P. 9. 1.

Königslutter. Norddeutsche Kalkindustrie, G. m. b. H. A. 28. 12. P. 7. 1.

Schallhausen (Nördlingen). Joh. Kopp, Sägeverkaufs. A. 27. 12. P. 9. 1.

Reinbek. Schiffbecker Bank, eing. G. m. b. H. i. Liq. A. 1. 2. P. 24. 2.

Amberg. Karl, Christina und Adele Wirth, Hotelbes., A. 19. 1. P. 27. 1.

Klingenmünster (Bergzabern). G. Maas, Dampfziegeleibesitzer. A. 24. 1. P. 7. 2.

Bischofsburg. Peter Biliewski, Kaufm. A. 2. 1. P. 10. 1.

Bremen. Johannes Joseph Beckmann, Bauunternehmer. A. 15. 1. P. 12. 2.

Geschäftliches.

Die Elektrizität im Haushalt und Gewerbe findet heute in einem Umfang Verwendung, wie man es vor 20 Jahren fast für unmöglich gehalten hätte. Die führende Firma der gesamten elektrotechnischen Industrie, die **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin,** deren in den weitesten Kreisen bekannte Generaldirektor Geh. Baurat Mathenau in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag feierte, zeigt eine sehr interessante Parallele zu dieser enormen aufsteigenden Kurve in ihrer eigenen Entwicklung. Von der kleinen deutschen Edison-Gesellschaft anfangs der 80er Jahre bis zum heutigen Unternehmen verzeichnet die A. E. G. einen ganz außergewöhnlichen Aufschwung. In den Betrieben werden die größten Kraftmaschinen wie die kleinsten Illuminationslämpchen durchweg selbst hergestellt. Ein Spezialzweig bildet seit einer Reihe von Jahren die Fabrikation elektrischer Heiz- und Kochapparate. So sind z. B. die elektrischen Bügeleisen, technisch ausgezeichnet durchkonstruiert und mit praktischer dabei doch eleganter Form, heute in Gebrauch, daß sie eigentlich in keinem Haushalt mit elektrischer Lichtleitung fehlen sollten. Dabei faßt der vollkommen gefahrlose Betrieb, speziell unter Berücksichtigung der Mannheimer Stromverteilung und bei ununterbrochenem Bügeln, nur ca. 17 ₰ pro Stunde. Bei gänzlicher Vermeidung der Feuersgefahr und der so lästigen Hitze-Entwicklung der Kohlenbügeleisen etc. bieten die elektrischen Bügeleisen der Hausfrau wie der Industrie — Lederbearbeitung, Konfektion — nur Vorteile u. Annehmlichkeiten. Der heutigen Mittagsnummer lag ein Prospekt bei, der speziell Hinweis auf elektrische Bügeleisen enthält. Wir machen auch auf einen Besuch in der permanenten Ausstellung der A. E. G., Heidelbergerstraße, O 7, 10, aufmerksam. Die Besichtigung dieser Ausstellung ist auf alle Fälle ebenso interessant und lehrreich wie lohnend.

Bücher und Bilanz-Revisionen.

Gründungen. **Südd. Finanz- und Bücher-Revisions-G. m. b. H.** Gründungen.

Telephon 1962. 29071

Mannheim Heinr. Lanzstr. 19

Prospekte zu Diensten.

Finanz-, Handels- u. Steuer-Angelegenheiten.

Mehrere gebrauchte, Remington-Schreibmaschinen

Modell VII, tadellos hergerichtet, mit Garantie, sehr billig verkäuflich.

Glogowski & Co., O 7, 5.

Telefon 494. 3505

Diese Woche:

Rote Weihnachts-Aepfel

billig und gut!

10 Pfd. 1.40 Mk., Pfd. 16 Pfg. — 10 Pfd. 1.80 Mk. Pfund 20 Pfg.

Neue Walnüsse . Pfund **45** Pfg.
Orangen . . . 10 Stück **35** Pfg.
Gute weiche Eßbirnen . Pfd. **25** Pfg.
Tafeltrauben, Ananas, Mandarinen sowie sämtliche **Südfrüchte** billigst.
Spinat Pfund **7** Pfg.

Kadel, Mittelstraße 3, Nähe Wehrplatz.

Nicht tropfende Weihnachtsliehte

werden seit 1895 als Spezialität in den Handel gebracht durch

Th. v. Eichstedt

Kurfürsten-Drogerie (früh. Rote Kreuz-Drogerie)

Kunststrasse — N 4, 13/14 — Kurfürstenhaus

Diese Kerzen träufeln selbst im Winkel von 45° nicht ab und zeichnen sich durch besonders ruhigen und gleichmäßigen Brand aus; sie erfreuen sich von Jahr zu Jahr gross. Beliebtheit. Schachtel 50, 60 u. 75 Pf.

Echte Wachskerzen mit fein. Bienenwachsdraht.

Christbaum-Schmuck: Aparte Neuheiten.

Kosterinze des echten „Rauhreif"-Christbaumschnee

Backartikel, ausgewählte Qualität.

Geschenk-Beilagen: Feine Seifen in Kartons, Eau de Cologne, Parfümerien und Toilette-Artikel. — Cognac, Kirschwasser, Malaga, Portwein etc. 24247

Liegenschaften

Elegante Villa

in schönster Lage der Oststadt wegzugshalber preiswert zu

verkaufen

durch Leop. Simon, C 7, 11, Tel. 2654.

Stellen finden

Schlosser und Heizer

gesucht. Solche, die schon in Eisenbahnbetrieben tätig waren, bevorzugt. Meldungen an die

Betriebsdirektion der Klb. Höchst-Königstein in Königstein. 14229

Mannheim
Planken
O 4,6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Gelegenheitskauf.

45 HP. Mercedes, Modell 1909 mit Pneumatik und Zubehör M. 5000, wenig gefahren, in bestem Zustand, Umstände halber zu verkaufen. Offert. unt. **F. H. 4147** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 14749

Jede Partie Dung

wird anzukaufen gesucht oder auch ganze Stallungen auf Jahresvertrag übernommen.

Angebote sind zu richten an **Rudolf Mosse, Frankenthal** unt. **Nr. 5154.**

An strebsamen Mann

wird Engros-Versandstelle vergeben. Kapital nicht erforderlich; monatlich bis 300 Mk. Einkommen. Off. unter **K. T. 2035** befördert die Annoncen-Expedition **Rud. Mosse, Köln.** 14748

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.—	bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.10	bz
3½ „ „ Komm.	83.—	bz

Städte-Anlehen.

3½ Freiburg i. B.	84.—	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20	G
4 Karlsruhe v. J. 1907	95.25	G
3 Karlsruhe v. J. 1886	85.60	
4½ Lahr v. Jahre 1902	88.50	G
3½ Ludwigshafen	102.—	G
4 „ v. 1906	94.—	B
3½ „	85.75	B
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50	B
4 „ „ 1907	94.10	bz
4 „ „ 1906	93.50	B
4 „ „ 1901	95.—	G
3½ „ „ 1885	86.	B
3½ „ „ 1888	85.25	G
3½ „ „ 1895	84.50	B
3½ „ „ 1898	84.—	B
3½ „ „ 1904	83.80	G
3½ „ „ 1905	83.80	G
3½ Pirmas. unkb. 1905	85.—	B
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50	G

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	90.60	G

Industrie-Oblig.

4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 109½	103.20	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.—	B
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40	G
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	97.—	G
5 Bürg. Brauh. Bonn	102.—	G
4½ Gew. Orlanz. Hebra rückzahlbar 102½	99.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	—.—	G
4 Herrenmühle Genz	—.—	
4½ Konth. Cell.- u. Papi.	98.75	B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	95.—	B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	95.—	B
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—	
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G. Eisenb.	101.—	G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	97.—	B
4½ Rhsch. v. Fendel	98.	bz
4½ Schuckert-Obligat.	99.50	G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	94.—	B
4½ H. Schlinck & Cie.	95.—	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.—	B
4½ Speyrer Ziegelw.	96.—	B
4½ Südd. Drahtindustr.	99.—	G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	96.75	B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50	B

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—
Pfälzische Bank	—.—	121.75
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	183.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	128.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.20
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	112.—
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	70.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	562.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	227.—
Verein chem. Fabr.	—.—	331.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	185.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	190.—
„ „ Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	50.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	240.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	111.50
Br. Ganter, Freibg.	—.—	89.25
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	240.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	174.—	—.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	116.—
„ S. Weltz, „	89.—	—.—
„ z. Storch, „	89.—	—.—
„ Werger, Worms	—.—	64.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	251.—	249.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	75.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	—.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	900.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2200
Bad. Assekuranz	—.—	1850
Continental Vers.	—.—	825.—
Mannh. Versicher	910.—	895.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1025	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	850.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	115.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	88.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	103.50
H. Fuchs Wg. Hdlbg.	—.—	140.—
Hüttinsh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	113.—
Karlsr. Maschbau	—.—	182.50
Nähmf. Haid & Neu	—.—	305.—
Konth. Cell.- u. Papf.	—.—	130.—
Rh. Gummi- u. Asb.	154.—	153.—
Maschfbr. Badenia	—.—	125.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	38.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	170.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	143.50
Rh. Schuckert-G.	—.—	142.40
H. Schlinck & Cie.	—.—	136.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	116.—
Unionw. vm. Stockh.	188.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	71.50
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	218.—
Zuckerf. Waghäus.	209.—	—.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	380.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	16.	15.
Aluminium Neuh.	277.—	279.—
Aschbg. Buntpapfb.	184.—	184.—
„ Maschpap.	118.—	118.—
R. Bod. A.-G. Berlin	94.50	94.—
Südd. Immob.-Ges.	59.50	59.50
Grün & Bilfinger	113.—	113.—
Wayss & Freytag	127½	127.—
Eichbaum Mannh.	112.—	112.—
Frkf. (Henninger)	119.—	119.—
do. Pr.-Aktien	119.—	122.—
Herkules (Cassel)	156.—	151.—
Mannheim. Akt.-Br.	140.—	140.—
Parkakt. Zweibr.	92.—	92.—
Tucher Freih. v.	251.90	251.90
Weltz, Sonne, Spey.	88½	88.50
Biel-u. Silb. Brauh.	85.60	85.60
Bad. Anilinfabrik	557.—	557.—
Cementw. Heidelb.	143.30	140.20
Cement. Karlstadt	122.—	121.—
Chem. Werke Albert	450.—	397.—
Ch. Ind. Goldschm.	205.—	205.—
Chem. Fabr. Griesh.	245½	247.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	593.—	595.—
Farbwerke Höchst	602.—	603.—
V. chem. Fbr. Mannh.	331.—	331.—
Holzverk.-Industr.	291.50	291.—
Rütgerswerke	190.50	190.50
Ultramarinfbr. V.	213.30	213.30
Wegelin Russfabr.	213.—	215.—
Südd. Drahtind. Mh.	116.—	115.—
Akkum.-Fbr. Berl.	336.—	337.—
Elektr.-Ges. Allg.	234½	234.—
Bergmann-Werke	124.—	124.50
Brown, Boveri & Co.	140.20	140.25
Deutsch-Ueba. (El.)	156.44	156.—
Lahmeyer	122½	123.—
El.-Ges. Schuckert	143½	143.—
Rhein. Schuck.-G.	142.80	142.80

	16.	15.
Siemens & Halske	218½	216.70
Voigt & Haeffner	177.80	177.80
Bummel Peter	82.50	82½
Heddernh. Kupferw.	113.—	113.—
Hildebr. Mühlenw. Strassburg	121.—	121.—
Kunstseidefbr. Frkf.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	47.50	47.50
Spicharz Lederw.	74.—	74.—
Ludwigsh. Walzm.	137.80	153.—
Adlerfahr. Kleyer	357½	358.—
Armatur Hilpert	91.50	91.—
Badenia (Weinh.)	127.—	127.—
Dürrkopp Bielefeld	335½	333.70
Daimler Motoren	323.50	320.50
Fahrzeugw. Eisen.	94.—	94.25
Gritzner (Durlach)	273.—	270.—
Haid & Neu Karlsr.	335½	335½
Karlsr. Maschfbr.	157.—	157.—
Mannesmannrøhr.	213.50	213.80
Masch.-Arm. Klein	133½	131.—
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	167.30	171½
Schnellpr. Frankth.	284.—	284.—
Schraubspl. Kram.	173.—	173.—
Ver. D. Oelfabriken	155.30	155.80
Pf. Pulvf. St. Ingbert	125.—	123.—
Schlinck & Co. Hamb.	132.—	132.—
Ver. Fränk. Schuhf.	124.30	124.30
Schuhf. Herz, Frkf.	122½	122½
Seilindustr. (Wolff)	115.—	115.—
Ettlingen	106.20	105.20
Kammg. (Kaisersl.)	181.—	—.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	141.—	143.—
Zellstoffb. Waldhof	218½	218.25
Bad. Zuckerfabrik	—.—	133.—
Frankenth. Zuckfb.	393.—	404.80

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	16.	15.
Schantungb.-E.-B. Akt.	125.—	125.—
Südd. Eisenb.-Ges.	120.00	120.00
Hamburger Packet	132½	132½
Norddeutsch. Lloyd	117½	118.—
Oest.-Ung. Staatsb.	155½	155½
Oest. Südb. Lomb.	22½	22½
Ital. Meridionale	100½	104½
Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Baltimore u. Ohio	91½	92½
Prince Henry	163.—	160.—

Bergwerksaktien.

	16.	15.
Aum.-Friede (Br.)	155.—	155.—
Bochumer Bergb.	209.—	203½
Buderus	103.30	107½
Concord. Bergb.-G.	302.—	302.—
Deutsch. Luxembg.	131½	131½
Eschweiler Bergw.	222.—	222.—
Friedrichsh. Bergb.	158.50	155½
Gelsenkirchener	180½	179½
Harpener Bergbau	174.—	174.—
Hessen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Kaliw. Westeregeln	193.—	190.—
Oberschl. Eisenind.	62.—	63½
Phönix Bergb.	234½	234½
Ver. Kön.- u. Laurah.	150½	150½
Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	16.	15.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.—	94.—
4 do. S. 18	94.—	94.—
4 do. S. 16 u. 17	94.—	94.
4 do. S. 20	95.—	96.—
4 do. S. 21	95.50	95.50
3½ do. S. 12, 13 und 16	84.50	84.50
3½ do. S. 19	84.50	84.50
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	83.50	83.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 16, 21-27, 31, 32-42	94.—	94.—
4 do. S. 43	94.—	94.—
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.50	94.50
4 do. S. 48	94.50	94.50
4 do. S. 49	94.60	94.60
4 do. S. 50	94.60	94.60
4 do. S. 51	95.—	95.—
3½ do. S. 44	88.50	88.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.90	84.90
4 do. do.	96.60	96.70
4 do. 1917	96.50	96.60
4 do. 1920	96.50	96.70
4 do. 1922	97.50	97.30
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	92.70	92.60
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.30	92.40
4 do. v. 1905	92.20	93.—
4 do. v. 1907	92.60	92.70
4 do. v. 1909	93.20	93.70
4 do. v. 1910	94.—	93.80
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.—	93.90

	16.	15.
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	93.93	94.—
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.20	92.50
4 do. abgest.	90.80	90.80
3½ do. abgest.	83.10	83.20
4 do. v. 1901	92.20	92.20
4 do. v. 1905	92.25	92.25
4 do. v. 1907	92.40	92.10
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.10	92.10
4½ do. E. 26	92.50	92.50
4½ do. E. 27	93.20	93.—
4½ do. E. 28	93.20	93.20
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.20	93.20
4½ do. E. 30 u. 31	93.60	93.60
4½ do. E. 32 a. 33	95.—	95.—
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 23	87.25	87.25
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1909-07	93.—	93.—
4½ do. kdb. ab 1912	93.—	93.—
4½ do. unk. b. 1917	93.20	93.20
4½ do. „ 1919	93.20	93.20
4½ do. „ 1921	94.—	94.—
4½ do. „ 1923	95.20	95.50
3½ do.	83.10	83.20
3½ do. „ 1914	83.—	83.10
3½ do. Kommunal	83.—	83.—
4½ do. „	95.00	95.—
2½ Ital. stl. gar. E.B.	—.—	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1025	1025
Mannh. Vers.-G.-A.	890.—	890.—
Oberrh. Eisenb.-G.	94.—	95.—
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
Bayer. Staatsanl.	93.50	93.50

Nachbörse. Kreditaktien 202½, Diskonto-Commandit 185.— Staatsbahn 155½, Lombarden 22½, schwächer.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 16. Dez. (Anfangskurse). Kreditaktien 202½, Diskonto-Commandit 185.— Darmstädter 116.— Dresdner Bank 155½, Handelsgesellschaft 153½, Deutsche Bank 248½, Staatsbahn 155½, Lombarden 22½, Bochumer 209½, Gelsenkirchen 180½, Harpener 174.— Laurahütte —.—. Tendenz schwächer.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	16.	15.
Amsterdam kurz	168.97	169.07
Belgien „	80.415	80.416
Italien „	80.633	80.65
Check London „	20.485	20.487
London „	20.442	20.450
Check Paris	80.93	80.925
Paris kurz	80.875	80.875
Schweiz. Plätze „	80.733	80.523
Wien „	84.818	84.833
Napoleonsd'or „	16.175	16.17
Privatdiskont	4⅝	4½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	16.	15.
4 deutsch. R.-A.	98.10	98.20
3½ „ „	85.40	85.35
3 „ „	76.35	76.50
4 pr. Kons. St.-A.	98.—	97.95
3½ „ „	85.40	85.40
3 „ „	76.35	76.40
4 bad. St.-Anl. 1901	—.—	96.80
4 „ „ 1908/09	96.65	96.90
4 bad. St.-A. 1911	96.90	96.80
3 „ „ 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	—.—
3½ „ „ M.	92.—	92.20
3½ „ „ 1900/05	90.10	90.10
3½ „ „ 1904/12	86.50	86.20
3½ „ „ 1907/15	86.30	86.10
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	98.—	97.70
4 „ „ 1916	98.—	97.70
3½ do. u. Allg. Anl.	83.95	83.95
3 do. E.-B.-Obl.	76.—	76.—
4 Pfälz. E.-B.-Pr.	—.—	87.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.40	88½
3½ Pf. Konv. 1886	92.20	—.—
4 Hessen 1908/10	96.70	96.60
3 Hessen	74.40	73.25
3 Sachsen	76.40	76.40
4 Württembg. 1921	98.50	98.50
4 Mannh. 1901/6/7/8	94.70	95.—
4 „ 1912-1917	94.70	—.—
3½ K.St.-A. 1904/9/10	84.50	84.50

B. Ausländische	16.	15.
5½ Bulgaren	96.40	96.50
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	87.—	87.15
4½ „ Papierr.	87.20	—.—
4½ „ Goldrt.	88.10	88.50
3 Portug. Serie	61.½	61.½
3 „ „ III	64.—	64.—
4½ neue Russ. 1905	99.90	99.95
4 Russen von 1880	87.70	87.70
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	78.70	78.50
4 „ unif.	87.80	87.90
4 Ung. Goldrente	84.75	84.90
4 „ Kronenrt.	83.05	83.25
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5½ Chinesen 1896	97.30	97.95
4½ „ 1898	90.50	90.60
4½ Japaner	91.25	91.10
5½ Mex. Auss. 89/93	92.—	92.50
3 Mexikan. innere	—.—	45.50

Verzinsliche Lose.

	16.	15.
4 Bad. Prämien	177.—	177.—
4 Oesterr. 1860	177.—	177.—
Türkische	169.—	158.60

Unverzinsliche Lose.

	16.	15.
Augsburger	134.90	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	16.	15.
Badische Bank	134.—	134½
Berg- u. Metallbk.	131.50	131½
Berl. Handels-Ges.	154.—	155½
Com.- u. Disk.-Bk.	108½	—.—
Darmstädter Bank	116½	116.—
Deutsche Bank	248½	248.80
Deutschasiat. Bank	118.50	120.50
Deutsche Eff.-Bank	112.—	112.10
Disconto-Comm.	185.—	185½
Dresdener Bank	150½	150.—
Metallbank und Metall.-G.	131.50	131½
Mannh.-Rentbank	166.—	166.50
Frankf. Hypoth.-Bk.	207.—	207.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	150.50	150.50
Nationalbank	116½	116½
Oesterr.-Ungar. Bk.	149.50	149.50
Oesterr. Länderbk.	137.—	136½
„ Kred.-Anst.	202½	202½
Pfälzische Bank	121½	121½
Pfälz. Hyp.-Bank	184.—	184.—
Preuss. Hyp.-Bank	113.60	113.60
Reichsbank	137.20	137.25
Rhein. Kreditbank	126.20	126.20
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	190.20	190.20
Schaaffh. Bankver.	98½	98.—
Wiener Bankver.	135.—	131.—
Südd. Diskont	112½	112.50
Bank Ottomane	123.—	123.—

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 16. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	16.	15.
Tend.: ruhig.		
2½ Consols	71.½	71.½
3 Reichsanleihe	75.—	75.—
5½ Argent. 1893	101.—	101.—
4 Argen.	82.—	82.—
4 Japaner	81.—	83.—
4½ do. do. II. S.	93.½	93.½
5 Mexikaner	92.—	92.—
4½ Russen 83	93.—	93.—
Ottomanbank	15.—	15.—
Tend. ruhig		
Amalgamated	71.½	71.½
Anaconda	7.—	7.
Rio Tinto	70.½	71.½
Tanganyika	1.[illegible]	1.[illegible]
Utah Copper	9.½	9.½
Central Mining	7.½	7.½
Chartered	[illegible]	[illegible]
De Beers	17[illegible]	17[illegible]
Eastrand	2.[illegible]	2.[illegible]
Goduld	1.[illegible]	1.[illegible]
Goerz	[illegible]	[illegible]
Goldfields	1.[illegible]	1.[illegible]

	16.	15.
Jagersfontein	5.[illegible]	5.[illegible]
Moddersfontein	11.[illegible]	11.[illegible]
Premier	9.½	9.½
Randmines	5.[illegible]	5.[illegible]
Tendenz: träge.		
Atchison comp.	94.½	95.¼
Canadian	224.—	227.½
Baltimore	91.—	94.½
Chicago Milwauke	103.½	100.½
Denvers com.	17.½	17.½
Erie com	27.½	28.½
Greatwesten	12.—	12.—
Grand Trunk ord.	22.½	23.½
Gr. Trunk III pref	41.½	41.½
Louisville	134.—	133.—
Missouri Kansas	20.—	20.½
Ontario	28.½	28.½
Pensylvania	54.½	56.—
Rock Island	13.½	13.½
Southern Pacific	83.½	88.½
Southern Railway	22.½	22.½
Union com.	138.½	155.½
Steels com.	57.½	57.½

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 16. Dezember. Anfangskurse.

	16.	15.
3½ Rente	85.43	84.02
Spanier	91.—	91.30
Türkische Lose	—.—	—.—
Banque Ottomane	644.—	643.—
Rio Tinto	1790	1791
Chartered	23.—	23.—
De Beers	437.—	433.—
Eastrand	52.—	52.—
Goldfield	50.—	49.—
Randmines	141.—	140.—
Tendenz: ungleichm.		

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 16. Dezember. Vorm. 10 Uhr.

	16.	15.
Kreditaktien	633.90	632.50
Länderbank	533.—	528.75
Wien. Bankverein	—.—	—.—
Staatsbahn	700.—	702.50
Lombarden	104.75	105.—
Marknoten	117.71	117.70
Wechsel Paris	95.23	95.23
Oest. Kronenrente	84.20	84.35
Oest. Papierrente	87.—	87.30
„ Silberrente	87.07	87.50
Ungar. Goldrente	100.95	101.20
„ Kronenrt.	83.05	83.10
Alpine Montan	787.50	792.—
Skoda	787.—	782.—
Tendenz: ruhig.		

Wien, 16. Dezember. Nachm. 1.50 Uhr.

	16.	15.
Kreditaktien	633.70	634.—
Oesterreich-Ung.	2055	2055
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—
Unionbank	602.—	600.—
Ungar. Kredit	842.—	842.—
Wien. Bankverein	519.—	518.—
Länderbank	533.—	529.—
Türkische Lose	231.—	233.—
Alpine	789.—	793.—
Tabakaktien	—.—	—.—
Nordwestbahn	—.—	—.—
Oester. Waffenfbr.	—.—	965.—
Staatsbahn	701.70	702.51
Lombarden	105.50	104.70
Buschtherad B.	—.—	—.—
Oest. Papierrente	87.—	87.33
„ Silberrente	87.10	87.50
„ Goldrente	103.75	104.—
Ungar. Goldrente	101.—	101.20
„ Kronenrt.	83.15	83.20
Wch. Frankf. visto	117.72	117.70
„ London „	24.11	24.11
„ Paris „	95.27	95.28
„ Amsterd. „	199.12	199.12
Napoleon	19.06	19.06
Marknoten	117.72	117.71
Ultimo-Noten	117.65	117.65
Skoda	789.—	784.—
Tendenz: beh.		

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 16. Dezember. (Anfangs-Kurse.)

	16.	15.
Diskonto-Comm.	185½	185½
Deutsche Bank	248½	249½
Berl. Handelsges.	154½	—.—
Dresdner Bank	—.—	—.—
Lombarden	22½	22½
Baltimore	—.—	—.—
3½ Reichsanleihe	76.50	76.40
Bochumer	209½	—.—
Deutsch-Luxbg.	131½	131½
Phönix	234½	234½
Gelsenkirchner	179½	179½
Harpener	173½	173½
Hambg. Paketf.	132½	131½
Nordd. Lloyd	118½	118½
Allg. Elektr.-Ges.	234.—	234½
Schuckert Elektr.	113½	—.—
Tend.: uneinheitl.		

Berlin, 16. Dezember. (Schlusskurse.)

	16.	15.
Wechsel auf Amsterdam kurz	168.85	—.—
Wechsel London	20.435	20.480
Wechsel Paris	80.93	80.93
Wechs. a. Wien kurz	84.85	84.875
4½ Reichsanleihe	98.—	98.—
3½ Reichsanl.	85.50	85.50
3½ Reichsanleihe	76.50	76.40
4½ Consols	98.—	98.—
3½ „	85.50	85.50
3 „	76.50	76.50
4½ Bad. v. 1901	91.75	91.70
4 „ „ 1908/09	93.75	96.70
3½ „ convert.	—.—	91.75
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—
3½ Bayern	81.—	83.90
3½ Hessen	83.70	83.70
3½ Hessen	73.75	73.80
3½ Sachsen	76.40	76.10
4½ Argent. v. 1897	80.80	81.10
5 Chinesen v. 1896	97.70	97.70
4½ Japaner	90.70	91.10
4½ Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	94.—	94.—
4 Oest. Goldrente	88.25	88.25
3 Portug. unif. 8.3	64.—	64.25
5 Rumänen v. 1903	93.75	95.—
4½ Russ. Anl. 1902	90.—	90.10
4 Türken unif.	87.90	—.—
Türk. 400 Frc.-Lose	159.40	163.—
4½ Bagdadbahn	78.25	78.10
Oest. Kreditaktien	202½	202½
4½ Ung. Goldrente	84.90	85.—
4½ „ Kronenr.	82.80	82.70
Berl. Handels-Ges.	155½	154½
Darmstädter Bank	115½	115½
Deutsch-Asiat. Bk.	118.50	119.20
Deutsche Bank	248½	248½
Disconto-Komm.	185½	185½
Dresdner Bank	—.—	153.—
Mitteld. Kreditbank	114.40	114.—
Reichsbank	135.—	135.25
Rhein. Kreditbank	127.—	127.—
Russenbank	153.20	156.—
Schaaffh. Bankv.	100.20	98.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	112.70	112.70
Staatsbahn	155½	155½
Lombarden	22½	22½
Baltimore u. Ohio	91.½	92.½
Canada Pacific	221.½	224.½
Hamburger Packet	132.50	134.70
Hansa	270.40	269.00
Norddeutsch. Lloyd	117.—	119.20
Adlerwerk Kleyer	357.—	356.—
Allgem. Elektr.-G.	234.—	234½
Aluminium	277.70	278.20
Anilin	556.50	555.50
Anilin Treptow	455.20	457.—
Arenbg. Bergwks.	298.—	297.50

	16.	15.
Bergmann Elektr.	123.50	123.50
Bochumer	209½	208½
Brown, Boveri & Co.	—.—	140.70
Bruchsal. Maschfb.	335.—	335.—
Chem. Albert	400.—	393.—
Daimler	320.00	321.20
Deutsch-Luxembg.	131½	131½
Dynamit-Trust	—.—	172½
Deutsch-Ueberses	183.70	185.50
D. Gasglühl. Auer	533.—	533.—
D. Waffen u. Mun.	565.—	554.40
D. Steinzeugwerke	223.23	223.—
Elberfeld. Farben	518.—	518.—
Enzinger Filter	235.50	235.70
Essen. Kreditanst.	151.—	153.70
Facon Mannstädt	122.50	124.—
Faber Bleistiftfbr.	254.80	254.80
Felten & Guilleaume	145.50	145.—
Gritzner Maschin.	270.80	270.—
Gr. Berl. Strassenb.	163.—	163.—
Gelsenkirchner	180½	179½
Harpener	174.—	173½
Höchster Farbwk.	623.—	603.—
Hohenlohewerke	134.50	134.70
Kaliw. Aschersleb.	144.70	144.50
Kölner Bergwerk	505.—	498.70
Cellulose Koßth.	126.—	126.20
Lahmeyer	122.20	122.50
Laurahütte	153½	149.—
Licht und Kraft	138.20	138.10
Lothringer Cement	117.70	118.—
Ludw. Loewe & Co.	321.78	321.70
Mannesmannröhr.	220.60	217.—
Oberschl. Eisb.-Bd.	88.18	87.50
Orenstein & Koppel	161.—	153.50
Phönix	234½	234½
Rhein. Stahlwerke	160.—	160.63
Rombacher Hütte	148.90	148.—
Rütgerswerken	191.—	190.50
Schuckert	143.—	143.20
Siemens & Halske	217.40	216.70
Binner-Brauerei	250.40	250.43
Stettiner Vulkan	110.40	110.70
Tonwar. Wiesloch	120.50	120.50
Ver. Glanzst. Elberf.	515.—	547.—
Ver. Köln-Rottweil	322.10	324.—
Wanderer Fahrrw.	395.70	377.—
Westeregeln	189.55	193.20
Westf. Dr. Langendr.	85.—	85.90
Witten. Stahlröhr.	162.—	161.—
Zellstoff Waldhof	218.—	218.10
Otavi	167.29	167.45
South West-Afrika	113.20	113.20
Vogtl. Maschinfbk.	352.—	356.—
Naphta Petrol.-Nob.	391.—	395.50
Ver. Fränk. Schuhf.	123.78	—.—
Bielef. Maschinenf.	331.83	333.50
Hmbg. Adam. Dpfsch.	167.—	166.70
Masch. Breuer	—.—	—.—

Privatdiskont 4½—4⅝%

W. Berlin, 16. Dezember. (Telegr.) Nachbörse

	16.	15.
Kredit-Aktien	202½	202½
Diskonto-Komm.	185½	185½
Staatsbahn	155½	155½
Lombarden	22½	22½

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 16. Dezember. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	16.	15.
Weizen Dezember	191.25	191.50
„ Mai	197.25	197.50
„ Juli	—.—	199.75
Roggen Dezember	159.—	159.25
„ Mai	162.75	162.75
„ Juli	—.—	163.75
Hafer Dezember	—.—	—.—
„ Mai	157.25	—.—
Mais Dezember	—.—	—.—
„ Mai	—.—	—.—
Rüböl November	—.—	—.—
„ Dezbr.	—.—	—.—
„ Mai	—.—	—.—
Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Weizenmehl	27.50	27.50
Roggenmehl	21.60	21.60

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 16. Dezember. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	16. per 50 kg.	15. per 50 kg.
Weiz. Okt.	—.— träg.	—.— ruh.
„ April	11.34	11.35
„ Mai	11.37	11.33
Rogg. Okt.	—.— träg.	—.— ruh.
„ Apr.	8.63	8.65
Hafer Okt.	—.— träg.	—.— ruh.
„ Apr.	7.45	7.47
Mais Spt.	—.— träg.	—.— ruh.
„ Mai	6.56	6.51
Kohlraps	—.—	—.—

Wetter: Regnerisch.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 16. Dezember. (Anfangskurse.)

	16.	15.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. rh. per März	7.3½	7.3½	—
per Mai	7.1½	7.1½	—
Mais La Plat. rh. per Jan.	5.0½	5.0½	—½
per Febr.	5.2½	5.2½	—½

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 16. Dezember. (Anfang.)

	16.	15.
Weizen ruhig per Dez.	19.72	19.75
per März	19.55	19.57
per Mai	19.63	19.62
Gerste per Dezember	14.12	14.17
per Mai	14.42	14.45
per September	14.45	—.—

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 15. Dezember. (Schlusskurse.)

	16.	15.
Rüböl loco	—.—	38½
Jan.	—.—	35½
Jan.-April	—.—	35½
Rüböl Tendenz: stet.		
Kaffee loco stet.	41½	41½
Leinöl loco	—.—	27.—
Jan.	26½	26½
Jan.-April	27.—	27½
Mai-Aug.	—.—	26½
Tendenz träge.		

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 16. Dez. Phönix Bergb. 235.—, Deutsch-Luxemburger 131½, Elekt. Edison 234½, Elekt. Schuckert 143½, Baltimore Ohio 92.—, Paketfahrt 132½, Nordd. Lloyd 117½, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn —.—. Tendenz: schwächer.

Zucker.

Magdeburg, 16. Dez. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 8.70—8.77½, Nachprodukte 75% o. S. 6.90—7.05, ruhiger. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.00—19.12½, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 18.75—18.87½, gemahlene Melis mit Sack 18.25—18.37½, still.

Magdeburg, 16. Dez. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Dez. 8.97½ G., 9.00 B., p. Jan. 9.07½ G., 9.10 B., per März 9.25 G., 9.27½ B., per Mai 9.40 G., 9.42½ B., per Aug. 9.62½ G., 9.67½ B., per Okt.-Dez. 9.57½ G., 9.60 B.

Tendenz: kaum stetig. Windig und unbeständig.

Hamburg, 16. Dez. (Telegr.) Zucker per Dez. 9.02½, p. Dez. Jan. 9.37½, März 9.25.—, Mai 9.42½, Aug. 9.67.—, Okt.-Dez. 9.57½, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 16. Dez. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Dez. 51½, März 52½, Mai 53½, Sept. 54½, stetig.

Antwerpen, 16. Dez. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Dez. 61½, März 62½, Mai 63½, Juli 64.—.

Schmalz.

Antwerpen, 16. Dez. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 136½.

Salpeter.

Antwerpen, 16. Dez. (Telegr.) Salpeter dispon. 25.10, März-April 25.05.

Wolle.

Antwerpen, 16. Dez. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Dez. 6.22, März 5.95, Mai 5.87, Juli 5.85.

Häute.

Antwerpen, 16. Dez. (Telegr.) Häute 1051 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 16. Dez. (Telegr.) Baumwolle 65½, ruh. aber stet.

Antwerpen, 16. Dez. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Sept. 24½, Jan. 25.—, Febr.-März 25½.

Eisen und Metalle.

London, 16. Dez., 1 Uhr. Anfang. Kupfer ruh. 65½, 3 Mon. 65.—. — Zinn stet. p. Kasse 172½, 3 Monate 173½. — Blei spanisch ruhig 17½, englisch 18½. — Zink stet. 21½, spezial 22½.

Glasgow, 16. Dez. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 50 sh. 00 d. Geld, 1 Monat 50 sh 03 d. Geld, 3 Monate 50 sh 08 d. Geld. stet.

—○—

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 55, 1637, 6438
16. Dezember 1913. Provisionsfrei.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 400	360
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
„ Vorzugs-Aktien	79	—
Benz & Co., Mannheim	186	184
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	260
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	260
Deutsche Erdöl junge Aktien	233	231
„ „ jüngste Aktien	—	217
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	82	80
Deutsche Südseephosphat A.-G.	182	180
Europa, Rückvers., Berlin	M. 510	M. 460
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	433	429
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	248	243
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	68	64
Fünk, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	58	—
Forsyth G. m. b. H.	—	178
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 600
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Horasheim u. Co.	164	161
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	80	79
„ do. „ alte Aktien	24	22
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	—	150
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	14/0 sh	12/6 sh
Maschinenfabrik Wery	—	103
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	110
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opisg“	K. 2175	K. 2100
„Galgalizia“-Petroleumges.	222	—
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4[illegible]	L. 4[illegible]
„ „ junge „	L. 2[illegible]	L. 2[illegible]
Pomona D. K. G.	700	690
Preussische Rückversicherung	M. 350	M. 320
Rheingau Terrain-Gesellschaft	—	135
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	152	150
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 290	M. 285
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	12	—
Schloßhotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	35
Siemen Salpeter, Hamburg	350	348
Stahlwerk Becker	132	130
Stahlwerk Mannheim	117	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	129	107
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 150	M. 147
Unionbrauerei Karlsruhe	58	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	187	—
Ver. Schwarzfabenwerke Niederwalluf	197	193
Waggonfabrik Rastatt	88	83
Westdeutsche Eisenwerke Kray	158	155
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80

—○—

Bergisch-Märkische Industriegesellschaft in Barmen. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft ist die Sanierung durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 3:2 genehmigt worden. Der hierdurch erzielte buchmäßige Gewinn soll verwendet werden zur Schaffung einer Reserve bezw. zur Vornahme von Abschreibungen. Die Verwaltung begründete die Maßnahme mit der Notwendigkeit, eine neue Reserve zu schaffen, da die bisherigen Reserven infolge Verluste in früheren Jahren aufgezehrt worden seien. Im laufenden Jahre würden, abgesehen von einigen Kursverlusten, größere Verluste nicht entstehen und man glaube, daß bei Besserung der Verhältnisse den Aktionären schon für das laufende Geschäftsjahr eine angemessene Dividende in Aussicht gestellt werden könnte. Die Verwaltung glaubt weiter, daß nach der Durchführung der Sanierung der Kurs der Aktien sich „entsprechend dem inneren Wert des Unternehmens“ wieder heben werde. Bei einer späteren Wiedererhöhung des Aktienkapitals sei nicht beabsichtigt, etwa Vorzugsaktien auszugeben und dadurch die Rechte der übrigen Aktionäre zu schmälern, vielmehr werde man das einheitliche Aktienkapital bestehen lassen. Die Annahme der Sanierungsanträge erfolgte schließlich mit 10 447 gegen 308 Stimmen.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser, 22812

Pickel,

Knötchen, Pusteln u. s. w. Spezial-Arzt Dr. W.“ à St. 50 Pfg. (15% ig) und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (à 75 Pfg. u. 2 Mk.) In sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Stellen finden

Existenz!

Großes Aktienunternehm. sucht intelligenten Herrn aus besseren Kreisen mit la Referenzen als

Vertreter.

Garantiert. Einkommen. Offerten unter Nr. 68036 an die Expedition ds. Bl.

Badische Seifenpulverfabrik

leistungsfähig und altrenommiert, sucht für Mannheim und Umgebung einen tüchtigen

Vertreter

der in Colonial- u. Drogengeschäften gut eingeführt ist. Lohnender Artikel — Hoher Verdienst.

Offerten und Referenzen unter A. P. 34840 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Vertretung.

Provisionsweise für Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen von En-gros-Firma der Gas- u. Wasserleitungsbranche ab 1. Januar 1914, eventl. später zu vergeben.

Es wollen sich nur tüchtige, branchekundige, routinierte Herrn melden.

Offerten mit Angabe des Alters und Photographie erbeten unter Chiffre 34345 an die Expedition ds. Blattes.

Baggermeister

Zum Betriebe eines Eimerbaggers wird ein zuverläss. Baggermeister f. sofort gesucht. Offert. mit Zeugnisabschr. unt. Nr. 68021 an die Exped.

Hausierer gesucht. 26598

Weihnacht Kartenverkauf

Postlagerkarte 11.

Geb. ev. Fräulein 25 bis 30 J. zur Führung eines frauenl. kl. Haushalt. ges. Ausf. Angeb. u. 26616 an die Exp. dieses Blattes.

Zum baldigen Eintritt gutempfohlene

Stenotypistin

von großer hiesiger Fabrik mit englischer Arbeitszeit gesucht. Bewerberinnen mit Praxis und guter Allgemeinbildung, welche zuverlässig stenographieren und maschinenschreiben können, wollen ihre Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins richten u. Nr. 68025 a. d. Expedition ds. Bl.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge für die land- und forstw. Unfallversicherung für das Jahr 1913. Die Aufstellung der Umlageregister betr.

Die Kataster der land- und forstw. Unfallversicherung pro 1913 von Mannheim, Käfertal, Waldhof, Neckarau, Feudenheim, Sandhofen, Sandtorf, Kirschgartshausen und Rheinau liegen vom

Mittwoch, den 10. Dezember 1913 an während zwei Wochen und zwar

Das Kataster von Mannheim—Luisenring 49, Zim. 2
" " " Käfertal—Rathaus Käfertal
" " " Waldhof—Rathaus "
" " " Neckarau—Rathaus Neckarau
" " " Feudenheim—Rathaus Feudenheim
" " " Sandhofen, Sandtorf, Kirschgartshausen im Rathaus Sandhofen **von vormittags 10—12 und nachmitt. 4—6 Uhr** zur Einsicht der Beteiligten auf.

Binnen einer weiteren Frist von einem Monat können die Betriebsunternehmer wegen Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe in das Verzeichnis sowie gegen die Abschätzung und Veranlagung ihrer Betriebe beim Genossenschafts-Vorstand Widerspruch erheben. 2713

Mannheim, den 9. Dezember 1913.

Bürgermeisteramt.
v. Hollander.

Erste Schwetzinger Apfelweinkelterei

empfiehlt selbstgekelterten prima glanzhellen

Apfelwein

in Gebinden von 30 Liter an aufwärts franco mit eigener Fuhre vors Haus. 32420

Jakob Deimann, Schwetzingen
Mannheimerstr. 48/50.
Telephon Nr. 63.

Kander

Ein Partieposten **Damast-Seide** in schwerer reinseidener Qualität, gross. Farbensortiment Meter **1.45**

Warenhaus **KANDER** G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 Mannheim; Neckarstadt, Marktplatz

Grosse Posten **Krawatten-Stoffe** in entzückenden Neuheiten, haltbare Qualitäten, jede Krawatte **65. 95. 1.25**

Um unsere werte Kundschaft auch während des grossen Andranges des Weihnachtsgeschäftes auf das sorgfältigste bedienen zu können, geben wir bis Freitag, den 19. ds. Monats jeden Vormittag bis 1 Uhr

Doppelte Rabatt-Marken

Weihnachtsgeschenke.

Teppiche und Läufer in Linoleum-, Bouclé- und Cocos-Qualität.

Papierkörbe u. Wäschepuffs in bekannt großer Auswahl und billigsten Preisen.

Ein Posten **prima Ziegenfelle** geruchlos in verschiedenen Farben und Grössen zu ganz besonders **billigen Preisen.**

H. ENGELHARD
E 1, 1 Eingang Planken E 1, 1

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. Dezember 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Sandhofen am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 88046
1 Klavier, 1 Bett, 1 Schreibtisch, 1 Schuhmachernähmaschine, Möbel und Verschiedenes.
Mannheim, 16. Dez. 1913.
Haag, Gerichtsvollz. 88815

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 17. Dezbr. 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich in Seckenheim am Pfandorte mit Zusammenkunft am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 88054
2 Mast- und 2 Läuferschweine, ca. 20 Zentner Kartoffeln, 10 Hühner, 1 Kassenschrank u. a. mehr.
Mannheim, 16. Dez. 1913.
Ringel, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 17. Dez. 1913 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine, 17 Bände Brockhaus Lexikon, 1 Waschkommode. 88055
Mannheim, 16. Dez. 1913.
Happle, Gerichtsvollzieher.

Gegen

Flechten

Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen, Ausschlag, fleckige Haut, Gesichtsröte

Hautjucken

Rotlaufgruppen, Lebensbedrohliche Hände verwende man die bewährte

Rino-Seife.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken u. die Heilung fördern. Verhindert Übertragungen von Hautkrankheiten. Stück **60 Pfg.**

Nur echt mit Namen Rino u. Firma: Rich. Schubert & Co., Weinböhla.
Zu haben: Drogerie, Drogerien und Apotheken in Mannheim. [illegible]

Zugelaufen

1 Fox mit schwarz und brauner Zeichnung, 1 kl. Rehpinscher, 1 jung. Jagdhund und 1 Teckel zugelaufen. 88028
F 6, 9.

Haasenstein & Vogler A.G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P. 2, 1. Tel. 470

Laden

im Verkehrszentrum mögl. mit anschließender Wohnung per bald zu mieten gesucht. Angebote unter **D. 1464** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 10822

Ca. M. 65 000.— II. Hypotheken-Kapital

jedoch nur auf Objekte allererster Lage per sofort oder später zu vergeben. Offert. von **Selbstreflektanten** erbeten unter Chiffre **A 1463** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** 10821

Lackvertreter

von bekannter leistungsf. **Lackfabrik** mit anerk. erstklassig. Fabrikaten u. hervorrag. zugkräft. Spezialitäten für **Mannheim** u. Umg. u. günst. Bed. gesucht. Nur branchek. Herren, welche spez. mit der **bess. Malerkdsch.** gut bekannt sind, wollen Off. m. Ang. d. bisher. Tätigk. u. M. W. **1329** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** richt. 10813

Möbl. Zimmer

Q 3, 12-13 2 Tr. **Gut möbl.** Zim. (sep.) zu verm. 26588

U 3, 16 3 Tr. lk., gut möbl. Zimmer a. d. Ring geh., p. 1. 1. 1914 zu verm. 26567

Friedrichsr., S 6, 26, 1 Tr. 1. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 26591

Friedrichsring 30 part. 2 schön **möbl. Zim.** (Wohn- u. Schlafz.) p. 1. Jan. z. verm. 26646

Kirchenstraße 4 part. Gut möbl. Zimmer mit Pension per sofort od. 1. Jan. zu verm. 26635

Hch. Lanzstr. 20, 4 Tr., möbl. Z. a. 1. Jan. z. v. 26564

Sehr schönes **Wohn- u. Schlafzimmer m. Balkon** samt Frühstück 60 Mark. **A 2, 3,** 3. St. 26620

Mein seit ca. 3 Jahren innehabendes 88030

Zimmer

möchte ich wegzugshalb. per 1. Januar weiter vermieten.
Näheres O 5, 1, 1. lks.

Verloren

Portemonnaie

lila, mit Perlmutterknopf, Inhalt Mk. 42.—, von Kunststraße bis P 2. Abzugeben gegen gute Belohnung Fundbüro **L 6.** 26241

Geldverkehr

400 000 Mk. als 1. Hypothek u. später auszuleihen; auf Wunsch Rohbaurate. Off. u. Nr. 88028 an die Exped.

Liegenschaften

Russisch

erlernen Sie rasch u. gründl. Einzel-Unterr. in u. auss. d. Hause. **Uebersetzungen** unt. strengst. Diskret. Mäss. Honorar. **Bismarckpl. 19, 2 Tr.** 87992

Erfolgreichen **französischen Unterricht** erteilt Herr mit langjähriger Erfahrg. in Frankreich, an Anfänger, Kaufleute und Ingenieure.
Offerten unt. Nr. 88047 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf

Alte Bilder kauft **C. Mohr,** T 2, 15. 87228

Getr. Kleider

Schuhe, Möbel u. s. w. kauft **Majerschyk, Z 4, 6.** Postkarte genügt. 84290

Verkauf

Eine Schmiede in der Nähe Mannheims vorgerückten Alters wegen zu verpachten oder zu verkaufen. 26650
Näheres sagt die Exped.

Wagnerei

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Besteht seit 48 Jahren in größerer Garnisonsstadt Mittelbadens. Nachweisbar gut. Kundschaft (u. a. Brauereikundschaften, Garnisonsverwaltung, Depots etc.).

Kraftbetrieb.

Gefl. Anfragen unt. 88030 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gelegenheitskauf.

Nähmaschine versenkbar z. Sticken-Stopfen spottbillig zu verkaufen. **K 4, 4,** 2. St. 88026

Kinder-Kochgeschirre

aus **Aluminium,** sowie **Touristen-Artikel** wegen Aufgabe dieser Artikel, solange Vorrat reicht, sehr billig zu verkaufen, auch einzelne Stücke. 88020
Batz
Werderstraße 3, part.

Kunstgewerblerin

empf. 2 Bilder, 1 Tischdecke mit Wolle ausg. (Originalentw.) zu verk. Rheindammstr. 11, 3. St. 26612

Eine Säulenmaschine

für Schuhmacher, Sattler usw. spottbillig zu verk. 88027 **F 4, 12a** pt.

Spiegelschrank, Bett, Tisch, Waschkommode, Vertiko, 1 u. 2tür. Kleiderschrank, Schreibtisch, Spiegel bill. z. verk. **Bertrand, T 2, 3.** 88017

1 **gebr. Transport-Dreirad** billig zu verk. 88046 **D 2, 3 part.**

Als **Weihnachtsgeschenk** empfehle ich **Bücherschränke** weit unter Preis. 26607 **S 6, 38, parterre.**

Gutgespielte **Geige** mit neuem **Lederkasten** billig zu verkaufen. Postsstr. 8, 3. St. rechts. 26619

1 Harmonium, Grammoph., Viol. Piano z. v. Demmer, Ludwigshafen. 26629

1 neues schwarzes

Piano

g. Ton, gutes Fabr., weit unt. reellem Wert abzug. Näh. Traitteurstr. 2. 26631

1 **Pianino,** neu, hell Eichen gebeizt, vorzüglich Ton, statt 780 Mk. für 500 Mk. in bar abzugeben. Näheres Friedrichsfelderstraße 40—41. 88003

Mehrere einzelne **Standuhren** darunt. m. Westminster-gongschlag billig zu verkaufen. 87427
Schwalbach B 7, 4 Magazin B 7, 4

Rehpinscher

sofort preisw. zu verk. Ludwigshafen, Ludwigstraße 17, 2. St. 26565

Neue tonschöne

Pianos

à Mk. **450.—, 500.—, 550.— und 600.—** in großer Auswahl. 82556
Reeller als die unter „**fast neu**" und ähnlich annoncierten fingierten Gelegenheitskäufe.
Scharf & Hauk, C 4, 4.

2 große dochl. Oelgemälde, neu, M 18.—, od. einzeln. Postlagerkarte 40 Mannheim 1. 88043

Eine massiv gold. Uhr

14 K. wie neu, bill. z. verk. 88050 **F 6, 7, II. rechts.**

Sehr eleg. **Kristallüster** m. Prismen, 3-arm., elektr. für 95 M. zu verk. Anzus. zwisch. 9—11 u. 2—6 Uhr. O 7, 9, 1 Tr. hoch. 26639

Weihnachtsgeschenk! 1 Kn. z. verk. Schimperstr. 10 part. links. 26642

Elektrisch. Lüster 60 Mk. zu verkaufen. 88052
Friedrichsfelderstr. 29 part.

1 **Pianino**
2 **gebrauchte Geigen**
1 **Schreibmaschine**
gut erhalten, preisw. zu verk. Näher. Zig.-Laden. **L 12, 11.** 26645

Kanarienvögel, Tag- und Lichtsänger **G 7, 43,** 2. St. 26644

Mod. Diwan für nur 42 Mk., Schreibtisch 28 Mk., Spiegelschr. 58 Mk., Auszugtisch 38 Mk., Vertiko, Flurgarder., Rauchtisch, Bücherständer. **Schloß,** Tattersallstr. 8, p. 88028

Kochkiste „Oekonom", f. 10—15 Person, reich, ganz aus Aluminium, zweimal gebr. z. verk. Anzus. v. 9—11 u. 2—4 Uhr. O 7, 9, 1 Tr. hoch. 26637

Vornehmes Kostüm n. Maß, 44/46, u. Tochtermantel a. Seide, wie neu, preisw. bei Frau Keller, Schloß, rechter Flüg. 26640

Stellen finden

Tüchtiger

Buchhalter und Korrespondent

stenographiekundig per 1. evtl. 15. Januar gesucht. Offert. mit Gehaltsansp. u. Nr. 88054 an die Exped. dis. Blattes erbeten.

Klavierspieler

für mehrere Sonntag Abende gesucht. Schriftl. Offert. mit Preisang. an K. N., Lorzingstr. 2, 3. St. erbeten. 26628

Auf technisches Büro

jüngere Stenotypistin

(keine Anfängerin) sofort gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsanspr. erbet. unter Nr. 88040 an die Expedit.

Sofort gesucht

junges Mädchen

für Buchbinderarbeiten. 788
Francken & Lang
G. m. b. H., L 14, 9.

Taillen-Arbeiterinnen sofort gesucht. 26631
P. Maas, E 3, 1a.

Tüchtige

Einlegerin

sofort gesucht 88051
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Tüchtig. Stenotypistin

zum Eintritt auf 1. Jan. 1914 gesucht 88049
Dr. Pauther und Dr. Gerhard, Rechtsanwälte L 8, 7.

Modes.

Tüchtige Putzverkäuferin im Verkehr mit feinster Kundschaft bewandert bei hohem Gehalt gesucht.
Off. mit Bild und Gehaltsansprüchen erbet. an
Alwine Hauf
10820 **Mannheim.**

Perf. Mädchen, welches kochen kann u. alle Hausarbeit gründlich verricht per 1. Jan. gesucht. Vorzust. Luisenring N 3, 7/8. 88024

Stellen suchen

Kinderfrau

mit langjährigen Zeugnissen sucht Stellung zu einem Kinde. Näheres unter M. V. 88022 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche

Jung. Ehepaar sucht sof.

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche u. all. Zubehör. Offert. mit Preisangabe erbeten an **Fink, C 3, 10.** 26626

Herr sucht gut **möbliert. Zimmer** evtl. 2 per 1. Januar. Nähe einer der beiden Neckarbrücken.
Offerten unter 88033 an die Expedition ds. Bl.

Läden

Schöner heller

Eckladen

ca. 80 qm, **Zentralheizung, 4 Schaufenster** in der Nähe des Zeughausplatzes und der Börse preiswert zu vermieten. 40672
Näheres Architekturbüro **Stober,** Mannheim, Telephon 1700.

Großer Laden

sofort zu vermieten. 43683
S 1, 23/24.

Bureau

M 2, 3, part.

1 Zimmer als Bureau zu vermieten.
Näheres L 2, 1. Anwaltsbureau. 42022

M 6. 13

Schöne, helle Bureauräume mit Heizg. evtl. m. Lagerraum zu vm. 26633

Luisenring 10, part.,

6 schöne helle **Zimmer** als **Büro** sofort zu vermieten.
Besichtigung kann zu jederzeit erfolgen. 43620

Büros verl. Rheinstraße 8 Zim. u. Zubeh., elektr. Licht zu vermieten. 26508
Näheres Kirchenstr. 12.

Nähe der **Hauptpost Büro** (3 Zim.) zu verm. Zu erfr. **O 7, 22,** im Hof. 26507

Schönes freundliches

Büro

im Zentrum der Stadt, günstig zu verm. Näheres P 5, 10, im Hth. Tel. 1872.

Werkstätte

N 3, 17 mittlere Werkstatt zu verm. 26273

Dammstr. 32 Werkstätte o. Magazin sofort z. verm. 3619

Zu vermieten

Kirchenstr. 3, F 8, 7

3 Tr. hoch, neuherger. 5b. 6 Z.-Wg., Bad u. Zub. sof. o. sp. preisw. z. v. Näh. i. Hause 2. St. u. Koopmann G 7, 38. Tel. 1945. 48595

H 1, 5 Stb. schöne 2 Zim.-Wohng. m. Badeg. wegzugsh. a. 1. Jan. z. vm. 26627

Gontardstr. 7

5 Zimmer mit Küche und reichlichem Zubehör im 3. Stock per 1. April zu vermiet. Näh. Hch. Friedberger, N 7, 2b. 48718

Rich. Wagnerstr. 52

neben Otto Beckstraße
Elegante 4-Zimmerwohnung, Bad, Speisekammer, Erker, Balk. u. Veranda. 1 Treppe hoch p. 1. April zu verm. 48721
Näh. parterre rechts.

Wohnung, 7 Zimmer,

Bad, Küche, Speisekam., Mädchenzim. u. Kammer, Gas u. elektr. Licht per 1. April 1914 zu v. Einzus. zw. 11 u. 1, u. 3 u. 5 Uhr. U 6, 14, IV., Friedrichsring. 48668

5-Zimmer-Wohnung

m. Bad und reichl. Zubehör, part., in ruhiger Lage **Lindenhof** auf 1. April zu vermieten.
Näh. Gontardstr. 10, 3. Stock. 26643

Schöne 3-Z.-Wohn. per sofort od. 1. Jan. zu vermieten. Pr. 35 M. 26584
Näheres **S 6, 43,** 5. St.

Schöne 2 Zimmer und Küche neu hergerichtet mit Zubehör per 1. Februar an nur kleine Familie zu vermieten. Waldhofstr. 18. 43719

Im östlichen Stadtteil

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April 1914 zu vermieten. Näh. Peter Löb, Friedrichsplatz 10, Telephon 6754. 43717

Möbl. Zimmer

C 2, 6, 3. St., h. Schwed möbl. Zimm. auch f. Frl. 26658

D 7, 20 2 Tr. **möbl. Zim.** auf 1. Januar zu vermieten. 26640

H 7, 17 Vorderh. part. **Gut möbl. Zim.** zu vermieten. 26719

N 4, 21 4 Tr. Einf. m. Zim. in d. Hause an d. Fr. z. v. 26617

P 4, 10 1 Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26603